Donnerstag, 20. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10716. — 1877.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm ohne Debatte in dritter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Errichtung der Landgerichte und Ober-Landgerichte, sowie den Gesetzentwurf betreffend den Accessionsvertrag mit Waldeck an. Nächste Sitzung am 8. Januar 1878.

Wien, 20. Dez. Andrassy erklärte in der gestrigen Sitzung des Budgetausschusses der österreichischen Delegation, er sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß die von ihm befolgte Politik unter keiner Bedingung zu ändern sei. Der Krieg Serbiens gegen die Türkei sei kein Grund, aus der bisherigen Haltung herauszutreten. Wenn aber Serbien eine Action in Bosnien oder der Herzegowina unternehmen sollte, so würde Oesterreich dies factisch hindern. Eine solche Action Oesterreichs würde kein Heraustreten aus der Neutralität sein.

Paris, 20. Dez. Das „Journal de Debats" will anderweitigen Nachrichten gegenüber wissen, es sei unbestreitbar, daß England die Großmächte ernstlich sondire, um zu ermitteln, ob es nicht möglich sei, eine gemeinsame diplomatische Action zu organisiren.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 19. Dezbr. Nach dem gestrigen Cabinetsrathe begab sich Lord Beaconsfield zur Königin nach Windsor. Heute Morgen ist Lord Beaconsfield hierher zurückgekehrt. Heute Nachmittag hat ein weiterer Ministerrath stattgefunden. — Der „Köln. Ztg." wird aus London gemeldet, im Cabinet sei eine Verständigung erzielt worden, die Gerüchte vom Rücktritt einzelner Minister würden dementirt. Lord Beaconsfield unterstützte die Annahme des Conferenzprogramms als Grundlage der zukünftigen Friedensverhandlung, derselbe rege die Adressirung eines Antrages der Pforte an Rußland an, um dessen Siegesgefühl zu befriedigen, unter dem Vorbehalte, daß die Großmächte vereint die Friedensbedingungen feststellen. Sofern Rußland dies Angebot ausschlägt, soll Beaconsfield beabsichtigen, Forderungen an Rußland zu stellen, welche vielleicht von Demonstrationen, betreffend die Sicherung der englischen Interessen, begleitet sein dürften.

Konstantinopel, 19. Dezember. Es cursiren hier verschiedene Gerüchte in Betreff der Abreise Mahmud Damat Paschas. Man meint vielfach, daß die Inspection von Adrianopel und der Positionen im Balkan nicht das eigentliche Motiv seiner Reise sei und daß derselbe längere Zeit von Konstantinopel abwesend bleiben würde. — In der Umgebung von Nisch haben Scharmützel mit serbischen Truppen stattgefunden.

— Der „Pol. Corr." wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Pforte von einer wachsenden Intimität zwischen Italien und Griechenland benachrichtigt sei, welche für die Interessen der Türkei bedrohlich erscheine. Hiervon beunruhigt, soll Server Pascha den türkischen Gesandten in Rom beauftragt haben, von dem italienischen Cabinet Aufklärungen zu erbitten. — Aus Bukarest wird der genannten Correspondenz berichtet, daß Osman Pascha mit seinem gesammten Stabe gestern Abend in Simnitza eintreffen sollte. General Gurko rückt mit seinem Corps gegen Sofia vor. — Einem Telegramm desselben Blattes aus Belgrad zufolge hat sich die türkische Besatzung von Mramor nach Nisch zurückgezogen. Die serbischen Truppen haben Prokopolje besetzt, ohne dabei auf Widerstand zu stoßen. Die Untersuchung über die Meuterei in Kragujevatz soll türkische Umtriebe zum Sturze des Fürsten Milan constatirt haben.

Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung vom 19. Dezember.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Errichtung der Land- und Oberlandesgerichte. Die Commission hat den Abg. Loewenstein zum Referenten über den allgemeinen Theil und für die 13 Oberlandesgerichtsbezirke je einen Spezialreferenten bestellt.

Ref. Abg. Löwenstein: Der Entwurf des Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz bestimmt, daß die Sitze der Land- und Oberlandesgerichte sowie die Sitze der ersteren durch Gesetz, dagegen die Bezirke der Land- und Amtsgerichte sowie die Sitze der letzteren von der Justizverwaltung festgestellt werden sollen. Die Commission hat sich jedoch für die Festsetzung auch der Bezirke der Landgerichte durch Gesetz entschieden, weil die Entscheidung hierüber mit derjenigen über die Sitze untrennbar zusammenhängt. Bei der ersten Lesung wurde ferner beschlossen, daß auch die Sitze der Amtsgerichte durch Gesetz festgestellt, für die erste Bildung derselben aber dem Justizminister eine gesetzliche Ermächtigung ertheilt werden soll. Indessen da die Regierung hierüber eine befriedigende Erklärung noch nicht angeben konnte, beschloß man in zweiter Lesung, diese Frage von dem vorliegenden Entwurfe auszuschließen und erst bei dem Ausführungsgesetze zu erledigen. Das Gesetz über die Sitze und Bezirke der Oberlandes- und Landgerichte ist unter eingehendster Prüfung der besonderen Wünsche der betheiligten Kreise, die sich mit einer großen Zahl von Petitionen an das Haus gewandt haben, berathen worden. Die Oberlandesgerichte sind in dem Entwurf überall nach den Provinzen vertheilt worden, mit zwei Ausnahmen, die mehr scheinbare sind. Erstlich ist bekanntlich nach der Provinzialordnung Berlin aus dem communalen Verbande der Provinz Brandenburg ausgeschieden, und die Staatsbehörden von Frankfurt a. O. haben daher darum petitionirt, daß in ihrer Stadt ein besonderes Oberlandesgericht für den durch die Provinzialordnung geschaffenen Communalverband errichtet werde. Die Commission glaubte jedoch, daß die Provinz Brandenburg auch jetzt noch einschließlich Berlins als Rechtsprovinz zu betrachten sei, und daß in Berlin ein besonders großes Oberlandesgericht geschaffen werden müsse. Bei der zweiten Ausnahme in der Provinz Hessen-Nassau, wo zwei Oberlandesgerichte in Kassel und in Frankfurt a. M. errichtet werden sollen, liegt die Sache umgekehrt; trotz der communalen Vereinigung werden die Rechtsverhältnisse bis zum Erlaß eines allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches für Deutschland in den beiden Bezirken wesentlich verschiedene sein. Ob die jetzt vorgeschlagene Organisation dann auch später noch beizubehalten sein wird, muß die Erfahrung lehren. Als Sitze der Oberlandesgerichte sind die Provinzialhauptstädte gewählt worden, mit Ausnahme der Bezirke von Marienwerder, Naumburg, Celle und Hamm. Gegen die Errichtung des Oberlandesgerichtes in Celle hat sich auch nicht Eine Stimme aus Hannover erhoben. Für die Provinz Sachsen haben sich noch Magdeburg und Halle um das Oberlandesgericht beworben. Die Commission entschied sich aber für Naumburg, weil die Angelegenheit für diese Stadt eine Lebensfrage ist, während Magdeburg und Halle auch ohne Oberlandesgericht ihre materielle und geistige Bedeutung behalten werden, und ferner, weil Naumburg bereits das größte Appellationsgericht der Provinz hat. Aehnliche Momente waren für Hamm in Westphalen gegenüber Dortmund und Münster ausschlaggebend. Bezüglich der Landgerichte mußten viele an die Commission gerichteten Wünsche schon deswegen unerfüllt bleiben, weil die Reichsgesetze die Besetzung jedes Landgerichts mit acht Richtern bestimmen. Im Uebrigen stellte sich in der Commission bald ein Gegensatz zwischen den Anhängern der großen und den Anhängern der kleinen Landgerichte heraus. Ueber diese Principienfrage konnte nicht abgestimmt werden, weil in jedem Falle zu prüfen ist, ob ein größeres oder ein kleineres Landgericht vorzuziehen ist, in wie weit die Regierung ein zu großes oder ein zu kleines Landgericht vorgeschlagen. Hierbei stellten sich besondere Schwierigkeiten heraus für das größte und das kleinste vorgeschlagene Landgericht. Das größte sollte in Berlin mit einer Einwohnerzahl von 1,270,000 Einwohnern sein. Zur Zeit besteht in Berlin ein Stadt- und ein Kreisgericht. Die Klagen über das Geschäftsverfahren beim Stadtgericht sind ganz allgemein und es ist für den Präsidenten sehr schwer, sich die Uebersicht zu bewahren; auch für die Rechtsanwälte bietet ein so großes Gericht Unbequemlichkeiten. Nach einer Mittheilung der Staatsregierung sind vorläufig 90 Mitglieder für das Landgericht Berlin in Aussicht genommen. Die Kommission glaubte nun fast einstimmig, daß kein Grund vorliege, den gegenwärtigen Besitzstand zu verändern und den Außenbezirk von Berlin mit dem Stadtbezirke zu vereinigen. Dagegen gingen die Ansichten darüber wesentlich auseinander, ob es zweckmäßig sei, den inneren Stadtbezirk zu theilen. Von der einen Seite wurde gegen die Theilung auf die Schwierigkeit der Abgrenzung und auf die Unzuträglichkeiten, die daraus entstehen würden, hingewiesen. Dennoch entschied sich die große Majorität für die Theilung, indem man glaubte, daß die Staatsregierung die richtige und zweckmäßige Grenze wohl finden würde. — Entgegengesetzte Schwierigkeiten bot das kleinste Landgericht Hechingen. Seine Einwohnerzahl von 67 800 Seelen reicht nicht zur Beschäftigung der acht Mitglieder des Landgerichts aus. Man schlug vor, diesen Bezirk mit dem Landgericht Frankfurt a. M. zu vereinigen und in Hechingen eine detachirte Strafkammer zu errichten. Die große Entfernung von dem eigentlichen Landgerichte würde aber namentlich in Schwurgerichtssachen für Hechingen allzu große Schwierigkeiten herbeiführen. Ein Vorschlag, die Landrichter in Hechingen zu autorisiren, auch als Amtsrichter zu fungiren, wurde als mit dem Princip der Reichsgesetze unvereinbar zurückgewiesen. Aus diesen Gründen entschied sich die Commission für Beibehaltung des Landgerichts in Hechingen, allerdings nicht definitiv. Denn sie unterbreitet gerade in Rücksicht auf diese Verhältnisse dem Hause eine Resolution, welche den Anschluß dieses Bezirks an einen oder mehrere Jurisdictionsbezirke von Landgerichten deutscher Bundesstaaten ermöglicht. — Bei dem Oberlandesgerichtsbezirk Königsberg war ein lebhafter Streit über den Sitz des Landgerichts zwischen den Städten Insterburg und Gumbinnen, welche gemäß der Regierungsvorlage zu der einstimmigen Entscheidung für Insterburg führte. Hauptsächlich war dafür der Grund maßgebend, daß man Insterburg durch dieses Gesetz nicht auf einmal seiner beiden jetzigen Collegialgerichte berauben wollte. Ferner wünschte noch die Stadt Memel der Sitz eines Landgerichts zu werden. Außer der ungünstigen geographischen Lage würde dieser Landgerichtsbezirk nur 60 000 Seelen umfassen. Wir mußten deshalb Memel zu Tilsit schlagen, mit dem es durch eine Eisenbahn verbunden ist. Unzweifelhaft wird Memel eine Handelskammer und eine detachirte Strafkammer erlangen, und dann bleiben nur wenige Sachen übrig, welche eine persönliche Anwesenheit beim Landgericht in Tilsit erforderlich machen. In dem Bezirke des Oberlandesgerichts Marienwerder stritten sich Elbing und Marienburg, ferner Graudenz und Marienwerder. Aus den Motiven der Regierungsvorlage entschied sich die Commission für die Vorschläge der Letzteren. (Redner geht nun die übrigen Oberlandesgerichts-Bezirke durch und erörtert die Gründe der Entscheidung der Commission für die Sitze der Landesgerichte, wo zwei oder mehrere Städte darum concurrirten. Wir heben daraus Folgendes hervor:) In dem Bezirke des Oberlandesgerichts Posen ist der Landgerichtsbezirk Meseritz recht unglücklich construirt. Eine Besserung war nur möglich, wenn Meseritz mit Schwerin zur Provinz Brandenburg und zum Landgericht Landsberg a. d. W. geschlagen wurde. Da sich alle Vertreter der Provinz Posen eifrig gegen diesen Vorschlag erklärten, beließ es die Commission bei den Vorschlägen der Regierung. Im Oberlandesgerichtsbezirke Naumburg schweben Verhandlungen zwischen der Staatsregierung und Anhalt wegen Anschlusses des letzteren an das Oberlandesgericht Naumburg und des damit verbundenen Besetzungsrechtes zweier Richterstellen. Es schweben ferner Verhandlungen mit Schwarzburg-Sondershausen wegen Anschlusses an das Landgericht Erfurt, mit Meiningen wegen Anschlusses der preußischen Kreise Schmalkalden und Schleusingen an Meiningen, mit Schwarzburg-Rudolstadt wegen Anschlusses des diesseitigen Kreises Ziegenrück dorthin. Die schließliche Feststellung soll von der Fassung der beiden uns vorliegenden Justizgesetze abhängen. Die Commission hat beschlossen, Ihnen die Enbloc-Annahme des Gesetzes vorzuschlagen, und da ich glaube, daß auch eine sehr lange Debatte eine Abänderung der Vorlage in wesentlichen Punkten nicht zur Folge haben wird, so empfiehlt diese Form der Behandlung sich auf das Dringlichste. (Lebhafter Beifall.)

Für die Berathung liegen folgende Anträge vor: Es beantragen 1) Fritzsch das Oberlandesgericht für die Provinz Sachsen nach Halle a. S. statt nach Naumburg zu legen; 2) Berger in Bochum ein besonderes Landgericht einzurichten; 3) Ziegler will nicht Fulda sondern Hanau; 4) Schroeter (Barnim) nicht Prenzlau, sondern Eberswalde; 5) Wagner (Stralsund) nicht Greifswald, sondern Stralsund; 6) Stelzer nicht Limburg an der Lahn, sondern Wetzlar als Sitz des Landesgerichtes zu bestimmen.

Die Abgg. Miquel, Windthorst (Meppen), Klotz (Berlin), Graf Bethusy, v. Köller und v. Meyer beantragen den Gesetz-Entwurf nach Maßgabe der Commissionsbeschlüsse en bloc anzunehmen. Ueber diesen Antrag wird zunächst die Diskussion eröffnet.

Abg. Miquel: Es ist wohl das allgemeine Gefühl aller Fractionen, daß der Abschluß des Gesetzes nur im Falle der Enbloc-Annahme vor Weihnachten erfolgen kann; jede Detailberathung würde eine Vertagung bis nach Weihnachten bedeuten. Die ebenso objective, wie gründliche Rede des Referenten ist jedenfalls die beste Begründung unseres Antrages. Sollten alle von ihm angedeuteten Streitfragen hier nochmals erörtert werden, so würden wir viele Tage dazu brauchen. Die Enbloc-Annahme ist ja nicht eine Billigung aller einzelnen Bestimmungen des Gesetzes; vielleicht sind sehr wenige Mitglieder im Hause, die mit allen Entscheidungen der Commission einverstanden sind. Die Vorlage ist aber von der Regierung gründlich vorbereitet, die Commission hat keine Mühe gescheut, alle lokalen und sonstigen Verhältnisse vollständig klar zu stellen und allen Anträgen Rechnung zu tragen. Die Entscheidung hier nochmals in speciellster Weise zu fällen, was nur unter genauster Prüfung der Verhältnisse mit Sicherheit geschehen könnte, wäre schwierig; jede Aenderung der Commissionsbeschlüsse würde weitere Consequenzen nach sich ziehen und die ganze Vorlage alteriren. Zu einem solchen Verfahren wären wir nur dann veranlaßt, wenn seitens der Regierung und der Commission die allerverkehrtesten Anträge vorlägen. Aber in den meisten Fällen sind ja die Gerichtssitze von Natur gegeben, oder die Commission hat sie fast einstimmig genehmigt; in den zweifelhaften Fällen aber kann man für den einen Ort ebenso viel sagen, wie für den andern. Nur mit Widerstreben kann das Haus von den Anträgen der Commission abweichen. Mit unserem Votum ist ja die Entscheidung noch nicht definitiv gefällt, eine weitere Prüfung bleibt ja noch möglich. Die Erledigung des Gesetzes in diesem Hause vor Weihnachten ist wünschenswerth, um die Unruhe, ja Aufregung in vielen Bezirken, um die peinliche Lage vieler Abgeordneten ihren Wählerschaften gegenüber zu beseitigen und die Eifersucht zwischen den rivalisirenden Städten über das Friedensfest Weihnachten hinaus nicht fortdauern zu lassen. Wenn das Gesetz en bloc angenommen wird, so wird eine zeitraubende Discussion erspart, und diejenigen, deren Wünsche nicht befriedigt sind, werden sich so weit eher beruhigen, als wenn nach einer aufregenden Detailberathung ihre Anträge abgelehnt würden. Das ist das beste Beruhigungsmittel, welches wir unsern, mit ihren Wünschen unterlegenen Collegen mitgeben können. In der Sache verlieren sie nichts, wenn sie alle ihre Anträge zurückziehen, aber sie leisten dem Lande einen großen Dienst, indem sie beweisen, daß wir, trotz der vielfachen durch die Justizreorganisation nothwendig eintretenden schweren Verletzungen und Eingriffe in Gewohnheiten und liebgewordene Verhältnisse, doch gewillt sind, mit aller Entschiedenheit die neue Organisation zur Ausführung zu bringen.

Justizminister Leonhardt: Ich unterlasse es, den Wunsch auszusprechen, die Berathung in regelmäßiger Form vor sich gehen zu lassen. Ich bemerke jedoch ausdrücklich, daß in dieser Erklärung keineswegs eine Zustimmung zu allen von der Commission vorgenommenen Aenderungen enthalten ist; ich muß dies um so mehr hervorheben, als mir während meiner zehnjährigen Verwaltung des Ministeriums noch nie ein Fall vorgekommen ist, wo eine Enbloc-Annahme eines Gesetzes erfolgt wäre, ohne daß die Staatsregierung mit demselben einverstanden wäre. Nach Lage der Sache würde es erfolglos sein, wenn ich mich bemühte, eine Vertheidigung der Regierungsvorlage in ausgedehnter Weise zu unternehmen; denn ich glaube nicht, daß nach der umfassenden Commissionsberathung heute schon das Haus zu einem anderen Resultate kommen könnte. Ich will nur zwei Punkte hervorheben. Erstlich die Errichtung von drei Landgerichten in Berlin. Vor mehreren Wochen hat eine Ministerial-Conferenz unter Zuziehung von Vertretern sämmtlicher Berliner Justizbehörden stattgefunden, die sich gegen die Bildung von drei Landgerichten ausgesprochen haben. Wenn man anderer Ansicht ist als diese mit den Verhältnissen von Berlin vertrauten Männer, so ist die Frage, wie man die Bezirke der Gerichte begrenzen soll, eine schwierige und delicate. Die Commission hätte sich die Feststellung der Bezirke vorbehalten sollen, anstatt die Verantwortlichkeit dafür allein der Staatsregierung zuzuschieben. Ein zweites Bedenken betrifft die Erweiterung des Gesetzes bezüglich der Bezirke der Landgerichte, welche die Commission gesetzlich festgestellt sehen will. Daran hat zur Zeit Niemand, auch nicht die Justizverwaltung ein Interesse. Das Interesse der letzteren geht dahin, den Sitz der Gerichte zu fixiren. Die Bezirke der Landgerichte werden gebildet durch die ihnen untergeordneten Amtsgerichte, das ist die einfachste und richtigste Antwort auf die Frage nach dem Bezirke der Landesgerichte. Sie ist von der Commission nicht gegeben. Diese Frage hängt mit der Frage der Amtsgerichtsbezirke zusammen, und wenn sie soweit gehen, die Sitze der Amtsgerichte zu bestimmen, so bestimmen Sie damit auch die Bezirke der Landgerichte.

Abg. Graf Bethusy-Huc: Es ist wohl neu im parlamentarischen Leben, daß eine, die Regierung bei einer großen Gesetzgebung unterstützende Majorität bei einem Antrage auf Enbloc-Annahme, mit dem sie der Regierung einen Dienst leisten will, auf Widerspruch seitens der Minister stößt. Es beweist dies die Schwierigkeit der Situation, welche darin besteht, daß der lebendige Wechselverkehr zwischen der Regierung und dem Parlamente fehlt. Ich constatire dies mit Bedauern; ob die Schuld an der Commission oder an der Regierung liegt, wage ich nicht zu untersuchen. Ich meine aber, wir sind in der Lage, der Regierung einen Dienst wider ihren Willen zu erweisen, und bitte Sie, auf den Widerspruch des Justizministers keine Rücksicht zu nehmen, und das Gesetz nach wie vor en bloc anzunehmen. (Beifall). Auch wir haben verschiedene Bedenken, aber wohin sollte die Discussion führen? Eine den Commissionsbeschlüssen widersprechende Entscheidung des Hauses könnte nur von Zufälligkeiten abhängen (Sehr richtig!), denn das Haus ist nicht im Stande eine genaue Prüfung aller Verhältnisse eintreten zu lassen. Ebenso wie für die Enbloc-Annahme der Reichsjustizgesetze müssen wir uns für die Enbloc-Annahme dieses Gesetzes entscheiden; wir meinten damals, daß sich manche Härten und Mängel herausstellen würden, daß es aber besser sein würde, das Gesetz später zu ändern, als die einmal gebotene Gelegenheit, die so leicht nicht wiederkehrt, vorübergehen zu lassen. Wir nehmen das Gesetz jetzt an, weil eine Verzögerung das Scheitern desselben möglich machen könnte; wenn particularistische Strömungen sich geltend machen, so sollen sie wenigstens nicht im preußischen Staate ihre Stütze finden.

Minister Leonhardt: Der Vorredner hat mich mißverstanden, wenn er geglaubt hat, daß ich Widerspruch erhoben hätte; ein solches Widerspruchsrecht habe ich gar nicht. Um die Sache zu fördern, habe ich mich nicht gegen den Miquel'schen Antrag ausgesprochen, sondern ihn eigentlich mit andern Worten befürwortet. (Heiterkeit.) Die Regierung wird im Herrenhause ihre Stellung begründen und festhalten können. Mein Einverständniß zu erklären war ich nicht in der Lage; dazu muß erst das Staatsministerium befragt werden.

Abg. Lasker: Sehr ermunternd ist der Fortgang der Verhandlungen nicht gewesen (Sehr wahr!), auch nicht der Hinweis, daß die Staatsregierung deswegen gegen die Enbloc-Annahme nichts einzuwenden habe, weil die Sache mit dem Votum dieses Hauses noch nicht zu Ende sei und die Regierung an das Herrenhaus appelliren könne. Die staatsrechtliche Lage kennen wir ja Alle; aber wir sind gewöhnt, daß jeder Factor der Gesetzgebung seine Beschlüsse so einrichtet, wie er sie aufrecht zu erhalten wünscht. Giebt es etwas zu corrigiren, so thun wir es lieber selbst, als daß man uns die Correction unseres Votums durch das andere Haus bei unseren eigenen Verhandlungen in Aussicht stellt. Die Befugniß, unsere Beschlüsse einer Betrachtung zu unterziehen, steht dem Herrenhause verfassungsmäßig zu und bei abändernden Beschlüssen eröffnet sich die politische Frage, ob wir bei den früheren Beschlüssen stehen bleiben oder eine Vereinbarung herbeiführen wollen. Indessen hoffe ich, daß zwischen der jetzigen Lesung und dem Abschluß der Verhandlungen die Erklärung des Justizministers eine Interpretation findet, welche sie uns in einem andern, vielleicht ganz entgegengesetzten Lichte erscheinen läßt. Die Commission hat die Regierung rechtzeitig von der beabsichtigten Enbloc-Annahme benachrichtigt und wenn von Seiten der Regierung uns auch nur vertraulich die Mittheilung gemacht worden wäre daß eine Enbloc-Annahme ihr nicht das Erwünschteste sei, so bin ich überzeugt, niemals wäre ein solcher Antrag gestellt worden. Ich nehme aber an, daß die Regierung, nach der zweiten Interpretation des Justizministers die Enbloc-Annahme für die Förderung der Sache zuträglich hält. Die anderen Einwendungen des Justizministers machen auf mich den Eindruck, als ob er nicht ganz informirt wäre über die Vorgänge in der Commission. Zunächst die drei Landgerichte in Berlin. Die Commission hat sich nicht der Arbeit unterzogen für die empfohlenen zwei inneren Bezirke die Grenze anzugeben; dies hätte sie nur im Zusammenwirken mit der Regierung thun können. Man hat sich aber in Uebereinstimmung mit dem Regierungscommissar davon überzeugt, daß, wenn das Gesetz noch vor Weihnachten fertig werden sollte, eine solche Abgrenzung unmöglich war. Wir haben geglaubt, wenn wir die Abgrenzung der Regierung anheimstellten, die Untersuchung nur in diejenige Station zu verlegen, wo sie am besten abgeschlossen werden kann. Was die drei Gerichte in Berlin betrifft, so werden wir uns immer in dem Dilemma befinden, entweder dem Geiste der Reichsgesetze entgegen ein Gericht für eine zu große Zahl von Bewohnern zu constituiren oder uns gesetzliche Spezialvollmachten geben zu lassen, Berlin unter Berücksichtigung der wohl erwogenen Gegengründe anders zu gestalten, als die anderen Landgerichte. Wir werden ohne eine Spezialgesetzgebung auch nicht auskommen, wenn man in Berlin nur ein Gericht etablirt. Daß die Verwaltung kein Interesse an der gesetzlichen Feststellung der Landgerichtsbezirke hat, gebe ich dem Justizminister zu, wohl aber nach der einstimmigen Meinung der Commission jeder preußische Staatsbürger. Und diese ihre Meinung hat die Commission zum Prinzip bei diesem Organisationsgesetz erhoben. Der Justizminister wendet nun ein, daß hierdurch der Regierung bei Bildung der Amtsgerichtsbezirke die Hände gebunden würden, indem sie verhindert wird, Amtsgerichtsbezirke aus Theilen zu bilden, welche jetzt verschiedenen Landgerichtsbezirken angehören. Es ist aber einstimmig in der Commission die Bestimmung angenommen worden, daß die Veränderung der Amtsgerichtsbezirke von selbst die Veränderung der Landgerichtsbezirke nach sich zieht. Dadurch bekommt die Regierung freiere Hand. Wir haben diesen streitigen Punkt dem Ausführungsgesetz überlassen, um für dieses Gesetz keine unnöthige neue Controverse zu schaffen. Die Commission hat ferner protokollarisch erklärt, daß die Regierung in gutem Glauben und in Uebereinstimmung mit den Commissionsbeschlüssen handelt, wenn sie bei Bildung der Amtsgerichtsbezirke die technischen Rücksichten maßgebend sein läßt und daß selbstverständlich danach die Landgerichtsbezirke gesetzlich modificirt werden müßten. Demnach erscheint mir die Besorgniß des Justizministers namentlich für die ferneren Commissionsarbeiten unbegründet. Endlich drängt es mich, noch einige Worte zu sagen, welche vielleicht in weiten Kreisen über die Motive zu unseren Beschlüssen aufklären und beruhigen werden. Die Commission war allerdings bei einzelnen Stellen vor die Frage gestellt, ob es nicht rathsam sei, den hervorgetretenen Wünschen etwa durch Schaffung noch eines Landgerichtes gerecht zu werden, sie war aber von der Besorgniß durch-

drungen, daß sie, wenn dies ohne die alleräußerste Nothwendigkeit geschah, sich gezwungen gesehen hätte, in Folge der in allen übrigen Landestheilen sofort nachgewiesenen Beschwerden rückwärts ihre sämmtlichen früheren Beschlüsse zu revidiren und so die Prinzipien des Gesetzes wieder in's Schwanken zu bringen. Wenn die Commission sich hierin nicht die größte Entsagung auferlegt hätte, wäre die Gefahr entstanden, daß neben der Regierung und dem Landtage eine dritte Organisationskraft in Wirksamkeit getreten und so die Verwirrung auf's Aeußerste getrieben wäre. Ich glaube aber, wenn sich in Zukunft die Nothwendigkeit zeigt, hier oder dort ein Landgericht einzuschieben, daß dann die Regierung und die Landesvertretung keinen Theil der Monarchie längere Zeit in Justiznoth lassen werden. In der ersten Zeit wird ohnehin durch provisorische Kammern geholfen werden können, wenn aber später noch eine Zahl von Landgerichten nothwendig werden sollte, so werden wir wie jetzt in der Entsagung auch in der Erfüllung aller wirklichen Bedürfnisse unsere Pflicht und Schuldigkeit zu thun wissen. (Beifall.)

Minister Leonhardt: Es ist mir nicht in den Sinn gekommen, zu sagen, daß es nicht erforderlich wäre, die Gerichtsbezirke festzustellen. Ich habe nur gesagt: zur Zeit hätte Niemand ein Interesse daran, die Bezirke der Landgerichte festzustellen; das Interesse beziehe sich augenblicklich nur auf den Sitz der Landgerichte; den Bezirk kann man zu beliebiger Zeit feststellen, nach einem Jahre eben so gut wie nach anderthalben.

Abg. v. Meyer (Arnswalde) spricht sich für die Enbloc-Annahme des Gesetzes aus, bedauert aber, daß man über den Kostenpunkt der neuen Organisation kein Wort verloren habe. — Referent Löwenstein: Die Commissarien der Regierung konnten in der Commission keine Mittheilungen darüber machen; ich bin also noch weniger dazu im Stande.

Abg. Eberty ist der Ansicht, daß man das Berliner Stadtgericht nicht ohne große Schädigung der Stadt Berlin in zwei Theile zerlegen könne; es entständen dadurch große Schwierigkeiten in der Verfolgung von Schuldnern und in der Bestallung der Anwälte. Die Klagen über die langsame Prozeßführung fallen nicht den Richtern zur Last, — die thun alle ihre Schuldigkeit — sondern entstehen aus der großen Geschäftsüberbürdung des Gerichtes. Redner hofft, daß man bis zum Erlaß des Gesetzes über die Grenzregulirung der beiden Gerichte sich zu der Ansicht bekehrt haben werde, nur ein Gericht zu constituiren.

Die Abgg. Berger, Fritsch, Ziegler, Windhorst u. s. w. ziehen ihre oben mitgetheilten Amendements zu Gunsten des Enbloc-Antrages zurück. Da kein Mitglied des Hauses dem Antrage Miquel Widerspruch entgegensetzt, so wird das Gesetz mit sehr großer, fast an Einstimmigkeit grenzender Majorität en bloc angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des mit Waldeck unterm 24. November 1877 abgeschlossenen Vertrages wegen Fortführung der Verwaltung der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont durch Preußen.

Der Ref. Abg. v. Benda hebt als Verbesserungen des neuen Vertrages gegen den bisherigen hervor, daß das Waldeck'sche Domanium zu den Landesausgaben herangezogen werde, daß der Vertrag ohne Kündigung ablaufe, eine Verlängerung desselben also nicht in Aussicht genommen sei, daß Preußen das Recht erhalten habe, den Etat und die Rechnungen einer Controle zu unterwerfen, und daß ein Theil des Domaniums ohne Zustimmung Preußens veräußert werden dürfe. Diesen Vorzügen gegenüber stehe die bedenkliche Bestimmung, daß der Fürst einseitig das Recht habe, den Vertrag nach drei Jahren zu kündigen, und daß der preußische Zuschuß zu den Verwaltungskosten von 240,000 auf 310,000 Mk. erhöht worden sei. Gleichwohl habe die Commission aus diesen erschwerenden Bedingungen ebenso wenig, wie aus dem eingehend erörterten Rechtsverhältniß der Beamten ein Motiv für die Ablehnung der Vorlage herleiten zu dürfen geglaubt, und sie empfiehlt deshalb dem Hause die Genehmigung des Vertrages.

Abg. Virchow hält es für unthunlich, daß Preußen jährlich für 310 000 Mk. sich die Stimme Waldecks im Bundesrathe kaufe. Sollte ein solches Procedere in weiterer Ausdehnung finden, so würde man zu den bedenklichsten Zuständen kommen. Ueberdies liege in der Befugniß des Fürsten, sich nach 3 Jahren von dem Vertrage loszusagen, die Gefahr, daß er nach Ablauf dieser Zeit, während deren er die preußischen Zuschüsse genossen, seine volle Selbstständigkeit wieder aufnehme. Der Minister v. Bülow habe allerdings bei der ersten Berathung die Zusicherung gegeben, daß dies nicht geschehen werde, indessen eine solche diplomatische Zusicherung biete doch zu wenig Garantien, als daß man sich darauf unbedingt verlassen könne.

Minister v. Bülow tritt dieser letzten Bemerkung, insoweit darin ein Zweifel an der Aufrichtigkeit der abgegebenen Erklärung ausgesprochen sei, mit Bestimmtheit entgegen. Das Kündigungsrecht des Fürsten sei nur darin begründet, daß die Besorgniß gerechtfertigt erscheine, daß seine Einkünfte nicht mehr zum Unterhalt einer standesgemäßen Existenz ausreichen. Von einem Kauf der Waldeck'schen Stimme im Bundesrathe könne nicht die Rede sein.

Abg. v. Bunsen stimmt mit dem Abg. Virchow darin überein, daß das Verhältniß Waldecks zu Preußen im Bundesrathe kein normales sei. Preußen müsse irgend einen andern Weg finden, um seinen Einfluß in seiner Größe einigermaßen entsprechenden Stimmenverhältniß im Bundesrathe geltend zu machen. Er werde dem Vertrage trotzdem seine Zustimmung geben, weil er hoffe, daß derselbe zu einer vollständigen Einverleibung führen werde. Schließlich wünscht der Redner Auskunft über die mit Waldeck abgeschlossene Militärconvention, sowie über einige Details der Beamtenverhältnisse und der Finanzlage. — Minister v. Bülow erwidert, daß die Militärconvention erneuert sei und dem Könige zur Unterzeichnung vorliege. Die weiteren Anfragen werden durch den Regierungs-Commissar Geh. Rath Merkeler erledigt.

Abg. Windthorst (Meppen) theilt die Bedenken des Abg. Virchow, wird aber nach Lage der Sache für den Vertrag stimmen. Gegen die von dem Abg. v. Bunsen empfohlene Aenderung des Stimmenverhältnisses im Bundesrathe zu Gunsten Preußens glaubt er feierlich Protest erheben zu müssen.

Der Vertrag wird mit großer Majorität genehmigt. — Schließlich erledigt das Haus die erste und zweite Lesung des von dem Abg. Dr. Meyer (Hohenzollern) empfohlenen Gesetzentwurfs, betreffend die Theilnahme an den Kosten des Baues und der Unterhaltung der Landstraßen in den Hohenzollernschen Landen, durch unveränderte Annahme der Vorlage. — Nächste Sitzung: Donnerstag.

Danzig, 20. Dezember.

Das Abgeordnetenhaus hat gestern das sogenannte Sitzgesetz en bloc angenommen. Einen Augenblick gerieth diese so dringend wünschenswerthe Erledigung der Sache vor Weihnachten und ohne den Versuch des Aenderns an den wohlerwogenen Beschlüssen der Commission in Gefahr. Nachdem der Berichterstatter, Abg. Löwenstein, in gedrängter Kürze klar und übersichtlich die Hauptentscheidungen begründet, der Abg. Miquel dann im Namen von Vertretern aller Fractionen die en bloc-Annahme vorgeschlagen hatte, erhob sich der Justizminister Leonhardt zu einer der unglücklichsten Erklärungen, die in ähnlicher Lage wohl je vorgekommen sind. Statt der Regierung einfach alles Weitere vorzubehalten, wenn er der jetzigen Gestalt des Gesetzes nicht schlechthin zuzustimmen vermochte, schien er anfänglich seinerseits der en bloc-Annahme widersprechen zu wollen, ging alsdann, wenn auch nur in Bezug auf ein paar Punkte, in die Sache selbst ein und kündigte namentlich ziemlich bestimmt weiteren Widerstand gegen die Zerlegung des einen Landgerichts Berlin in drei an. Die Rede des Justizministers mußte im Hause ein sehr peinliches Aufsehen machen. Graf Bethusy-Huc sah in derselben mit Recht einen neuen Beweis höchst unzulänglicher Fühlung der Regierung mit der Volksvertretung, und der Abg. Lasker stellte fest, daß die Schuld dieser störenden Lücke nicht bei der Commission zu suchen sei, kritisirte überhaupt die ganze Auslassung des Ministers als theils unklar und unvollständig, theils sehr wenig entgegenkommend und rücksichtsvoll. Die staatsrechtliche Befugniß des Herrenhauses zum Mitsprechen kenne man ja auch ohne ihn. Es zogen darauf sämmtliche Antragsteller aus der Mitte des Hauses, welche Abänderungen der Vorlage zu Gunsten einzelner Städte oder Bezirke wünschten, ihre Anträge im Interesse des Abschlusses der Sache, wenn auch mit meist sehr nachdrücklicher Betonung ihres Bedauerns und ihrer fortbestehenden abweichenden Ansicht zurück. Der Enbloc-Annahme widersprach Niemand, und sie erfolgte darauf so gut wie einstimmig. Es scheint, daß das Gesetz nunmehr im Herrenhause, vielleicht sogar unter Förderung der Regierung, noch in dem einen oder anderen Punkte eine Abänderung erfahren und unter solchen Umständen an das Abgeordnetenhaus noch einmal zurückgelangen wird. Diese Aenderungen werden sich wahrscheinlich, wie man uns schreibt, namentlich auf die Landgerichte in Berlin und das Oberlandesgericht der Provinz Sachsen, sowie auf einige Landgerichte in der letzteren beziehen.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wird wohl kaum eine halbe Stunde in Anspruch nehmen; in ihr wird sich das Haus bis zum 8. Januar vertagen. In dem zweiten Abschnitt der Session wird die Hauptthätigkeit der Justiz-Commission bezüglich des Gerichts-Organisationsgesetzes zu entwickeln haben.

Die „Nordd. Allg. Ztg." hat in mehreren arroganten Artikeln ausgeführt, die Liberalen dürften sich um die schwebende Krisis nicht bekümmern, sie sollten sich nur mit der Wegeordnung und den übrigen Vorlagen der Session beschäftigen. Die Liberalen haben redlich das Ihrige gethan, die Wegeordnung, welche vielfach ein dringendes Bedürfniß ist, eine Frucht der gegenwärtigen Session werden zu lassen. Es waren die Freunde der „N. Allg. Ztg.", die Conservativen, welche in der Commissionssitzung am vergangenen Freitag den Antrag stellten, die weitere Berathung bis nach Weihnachten zu vertagen, und dieser Antrag wurde mit Unterstützung der Mitglieder des Centrums und der Fortschrittspartei gegen die Stimmen der nationalliberalen Mitglieder angenommen. Die Vertagung wird allgemein als ein Begraben für die gegenwärtige Session aufgefaßt, kann wohl auch keinen andern Sinn haben. Die heutige halbamtliche „Prov.-Corr." findet den Beschluß der Commission „überraschend", da die Berathung bis dahin einen günstigen Verlauf genommen hatte. Der offenbar in einer bösen Laune gefaßte Beschluß wird auch im Abgeordnetenhause in interessirten Kreisen lebhaft bedauert. Mit der Regierung hoffen auch Manche im Hause, daß die Wegeordnung vielleicht noch im Wege der Plenarberathung durchzubringen sein werde.

Die in diesen Tagen von verschiedenen Blättern nach Wiener Organen gebrachte Meldung, daß demnächst, behufs der Verlängerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages bis Ende Juni 1878 in Berlin die betreffende Declaration vollzogen werden oder schon vollzogen sein soll, beruht auf einem offenbaren Irrthum. In der unter dem 14. Dezbr. im „Reichsanzeiger" durch den Präsidenten des Reichskanzleramts veröffentlichten Bekanntmachung heißt es: „Infolge der zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung getroffenen Verständigung bleibt der zwischen dem deutschen Zollverein und Oesterreich geschlossene Handels- und Zollvertrag vom März 1868 bis zu Ende Juni 1878 in Kraft." — Mit der in dieser Bekanntmachung erwähnten Verständigung und mit der Bekanntmachung selbst ist für das Deutsche Reich diese Angelegenheit als erledigt zu betrachten.

Die heutige „Prov.-Corresp." schließt eine Uebersicht über die französische Krisis mit der Bemerkung: für die auswärtigen Beziehungen Frankreichs sei der eingetretene Wechsel insofern von Bedeutung, als durch die politische Richtung des neuen Ministeriums und durch die Stellung der maßgebenden Personen desselben manche bisher gehegte Besorgnisse, als könnten gewisse bedenkliche Richtungen und Bestrebungen eine Stütze in der französischen auswärtigen Politik suchen und finden, jetzt als völlig beseitigt gelten könnten. — Inzwischen ist durch die Neubesetzung des französischen Botschafterpostens in Berlin mit dem Grafen St. Vallier die Besserung in den Beziehungen Frankreichs zu Deutschland das Siegel aufgedrückt worden. Graf St. Vallier ist einer guten Aufnahme in Berlin um so sicherer, als er der Regierung aus der Zeit, wo er in amtlichen Beziehungen zu der deutschen Occupationsarmee stand, vortheilhaft bekannt ist. Seiner Umsicht und seinem Takt hatte man es damals hauptsächlich mitzuverdanken, daß sich die damaligen schwierigen Verhältnisse glücklich lösten. In Varzin dürfte man besonders froh sein, Herrn v. Gontaut-Biron scheiden zu sehen, der mit gewissen sehr hochstehenden Damen, mit den Radziwills und anderen aristocratischen ultramontanen Familien so eng befreundet war, daß er seit zwei Jahren das Antlitz des Fürsten Bismarck nicht erblickt hatte. Schon Anfangs November gaben unsere offiziösen Correspondenten ihm sehr deutlich zu verstehen, daß man ihn gern wo anders sehen möchte.

Fürst Bismarck soll gesagt haben: „Wenn die Türkei ein kranker Mann genannt wird, so verdient England ein krankes Weib genannt zu werden." Dieses Wort wird jetzt in London colportirt und dient dazu, die schlaffen Geister in kriegerische Stimmung zu versetzen. Von den Vertretern des englischen Heeres und der englischen Flotte ist in den letzten Monaten manch stolzes Wort ausgesprochen worden, das der Telegraph über den Canal zu tragen sich beeilte. Auf dem Continent glaubt man aber trotzdem ziemlich allgemein, daß der britische Löwe zwar noch herzhaft brüllen könne, daß zum Beißen ihm aber sowohl die Zähne als auch die Courage fehle. Man wird ja in den nächsten Wochen sehen, ob das Gebrüll, das gegenwärtig wieder stärker als je nach dem Festlande herüberschallt, wirklich mit der Absicht des Beißens verbunden ist, oder ob der englische Leu nur beabsichtigt, die Leute zu erschrecken, damit sie, um seinen Mund zu stillen, aus Angst ihm bei Theilung des Raubes auch ein Stück Fleisch in den weiten Rachen werfen möchten. Disraeli thut sehr kriegerisch, und er wird von der Königin Victoria noch mehr in seinem Eifer angefeuert. Die Königin hat vor Kurzem den dritten Band von dem Leben ihres verstorbenen Gemahls erscheinen lassen, welcher von der Zeit des Krimkrieges handelt und manches kräftige Wort gegen die Russen enthält, das unter andern Umständen wohl unterdrückt worden wäre. Victoria hat ferner vor Kurzem Lord Beaconsfield, der ihr den Titel „Kaiserin von Indien" verschafft, die seltene Ehre angethan, ihn auf seinem Landsitze Hughenden Manor zu besuchen und zum Andenken ihres Besuchs daselbst einen Baum zu pflanzen. Auf dem Landsitze des Premiers scheinen wichtige Dinge verhandelt zu sein; denn nach dem Besuch begab sich die Königin nicht, wie sie bis dahin beabsichtigt, nach Osborne, sondern sie bleibt in Windsor, um den Entscheidungen näher zu sein. Ein Ministerrath folgt dem andern. Kriegerische Beschlüsse können wir erwarten, wenn wir die Nachricht erhalten werden, daß die Minister für Indien und für die Colonien, die Lords Salisbury und Carnarvon aus dem Cabinet geschieden sind. Disraeli hätte gern auf eigene Verantwortlichkeit (d. h. vor Zusammentritt des Parlaments, von dem erst die Indemnität zu erbitten wäre) kriegerische Maßregeln getroffen, welche vorerst den Uebertritt von der „beobachtenden" in die „bewaffnete" Neutralität bezeichnen sollten. Salisbury und Carnarvon haben aber keinen Zweifel gelassen, daß sie in diesem Fall aus dem Cabinet scheiden würden. Das würde eine tiefgreifende Cabinetskrisis bedeutet haben, welche auch einen Riß durch die bisher compacte conservative Partei zur Folge gehabt hätte. Jetzt heißt es, daß alle Zwistigkeiten im Cabinet ausgeglichen sind. So lange aber Salisbury und Carnarvon Mitglieder des Ministeriums bleiben, können wir sicher hoffen, daß der britische Löwe es auch diesmal beim Brüllen bewenden lassen wird.

Deutschland.

△ Berlin, 19. Dezbr. Gleich nach den Ferien soll ein Antrag des Abg. Haupt an das Abgeordnetenhaus gelangen, welcher darauf hinausgeht, die Königl. Staatsregierung aufzufordern, einen die Contingentirung der Klassensteuer auf die Provinzen, Kreise und Ortschaften anordnenden Gesetzentwurf „Novelle zum Klassensteuergesetz" baldmöglichst einzubringen. Dieser Antrag soll mit eingehenden Motiven erscheinen und dürfte allem Anschein nach willkommen geheißen werden. Die Regierung soll nicht abgeneigt sein, darauf einzugehen, namentlich um — abgesehen von andern Vortheilen — den zahllosen Reclamationen gegen die Klassensteuerveranlagung vorzubeugen. Diese letzteren sollen freilich in dem verflossenen Jahre einen ungeahnten Umfang angenommen und der Verwaltung große Schwierigkeiten bereitet haben. — Die Frage bezüglich der reichsgesetzlichen Regelung des Apotherwesens ist abermals als vertagt anzusehen und wird jedenfalls in der bevorstehenden Reichstagssession nicht zur Debatte kommen. Die Angelegenheit scheitert an Meinungsverschiedenheiten über die persönlichen Concessionen. Es scheint, daß man namentlich in Preußen großen Schwierigkeiten gegenüber steht, deren Beseitigung man noch von weiteren Vorarbeiten erwartet. In den Kreisen der Interessenten wird diese Aussicht nicht grade angenehm empfunden. Die Verschiedenartigkeit der einschlägigen Gesetzgebung in den einzelnen Bundesstaaten und die Mißstände, welche in einzelnen Staaten hervorgetreten sind, erheischen längst eine endliche Regelung der Angelegenheit und man hört bereits, daß da, wo ein besonders dringendes Bedürfniß zur Reform vorliegt, auf dem Wege der Landesgesetzgebung Abhilfe geschafft werden soll. Es würden hierdurch allerdings wieder neue Spezialzustände geschaffen werden, während man auf dem Gebiete des ärztlichen Geschäftsbetriebes mit Erfolg nach Schaffung von einheitlichen Gesetzesbestimmungen thätig ist. Wie man hört, will man im Reichstage diese Frage nicht ruhen lassen und sie jedenfalls durch Interpellationen und Anträge in Fluß erhalten.

⊙ Die Behauptung einzelner Blätter, daß Herr Max Maria v. Weber in den deutschen Reichsdienst gezogen werden solle, beruht auf einer Verwechselung des deutschen Reichsdienstes mit dem preußischen Staatsdienste. Nicht wegen des Eintritts in den Reichsdienst, sondern des Eintritts in den preußischen Staatsdienst sind Verhandlungen mit Hrn. Max Maria v. Weber gepflogen worden.

— Die Kronprinzessin ist mit ihren Kindern gestern früh aus Wiesbaden hier wieder eingetroffen. Der Kronprinz hat sich von Wiesbaden aus noch nach Bonn und Essen begeben und wird erst morgen hier zurückerwartet.

— Nach einer amtlichen Mittheilung des evangelischen Oberkirchenraths über das 1876 vorgenommene Verhältniß der kirchlichen Trauungen zu den bürgerlichen Eheschließungen ergiebt sich für die einzelnen Provinzen hinsichtlich des Verhältnisses der zugleich kirchlichen Trauungen zu den bürgerlichen Eheschließungen (unter Weglassung der Decimalstellen) für Rheinland 96 Proc., Westfalen 95, Posen 94, Pommern 90, Preußen 89, Brandenburg ohne Berlin 86, Schlesien 83, Sachsen 82, Berlin 29 Proc. In Betreff der Gesammtzahl der Trauungen ist die Reihenfolge der einzelnen Provinzen dieselbe wie 1875, nur daß Schlesien hinter Brandenburg ohne Berlin getreten ist. Zur Beleuchtung der städtischen Verhältnisse ist wiederum für jede Provinz von einer großen Stadt die Procentzahl der kirchlichen Trauungen berechnet und folgendes Ergebniß ermittelt worden: Stadt Posen 97, Barmen 93, Dortmund 83, Königsberg 65, Breslau 64, Magdeburg 36, Stettin 34, Berlin 29. Mit Ausnahme der Stadt Posen beläuft sich in sämmtlichen aufgeführten Städten die Procentzahl der Trauungen niedriger als die für die betreffende Provinz ermittelte Durchschnittszahl, „was die allgemeine Erfahrung bestätigt, daß auf dem Lande die Betheiligung an den kirchlichen Handlungen eine stärkere ist." Die Procentzahl der Taufen hat 92,29 betragen. Am stärksten war die Betheiligung an der Taufe in den Provinzen Rheinland, Westfalen, Pommern und Posen, am schwächsten in den Provinzen Preußen und Brandenburg.

— S. M. gedeckte Corvette „Leipzig", 12 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Paschen, ist am 2. d. M. Nachmittags, von Plymouth kommend, auf der Rhede von Funchal zu Anker gegangen und beabsichtigte am 5. oder 6. d. die Reise nach Montevideo fortzusetzen. An Bord Alles wohl.

* Die „Wes. Ztg." schreibt: Wir brachten vor einigen Tagen die Nachricht von dem Tode des Admiralitätsraths König in Kiel mit dem Bemerken, daß die eingeleitete Untersuchung zeigen werde, ob Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung die Veranlassung zu demselben gegeben haben. Wie uns von anderer Seite jetzt mitgetheilt wird, soll auch nicht der entfernteste Verdacht irgend welcher Art auf dem Todten, der als ein Beamter von seltener Pflichttreue allgemein bekannt war, lasten. Die Ursache des freiwilligen Todes soll lediglich in einer krankhaften Ueberreizung der Nerven, welche schließlich zu einer in fixen Ideen sich kundgebenden Störung des Geistes führte, zu suchen sein. Zur Ehre des Verstorbenen, dessen Verdienste um die Kieler Hafenbauten nicht genug anerkannt werden können, halten wir uns verpflichtet, dieser Mittheilung Aufnahme zu gewähren."

* Der Umbau des Cultusministeriums soll im Frühjahr bereits in Angriff genommen werden. Das Terrain, auf welchem die Gebäude des Ministeriums stehen, ist groß genug, um Raum für ein sehr stattliches Haus zu geben, da man bekanntlich nicht nur über die Diensträume Unter den Linden, sondern über große Grundstücke in der Behrenstraße verfügt, welche durch den Hof mit einander verbunden sind. Namentlich wird eine Erweiterung des jetzigen einstöckigen Hauptgebäudes Unter den Linden beabsichtigt, in welchem die Ministerwohnung liegt.

* Breslau, 19. Dezbr. Dem Oberpräsidenten von Schlesien, Herrn v. Puttkamer, ist vor Kurzem das Unglück widerfahren, auf einer Jagd in Rothschloß, Kreis Nimptsch, zwei Menschen — einen Gutsbesitzer und seinen Förster — anzuschießen, und zwar wurden beide durch Schrotkörner an den unteren Extremitäten verletzt. Der Gutsbesitzer ist außer jeder Gefahr. Wenn das Gerücht geht, daß dieser Herr „infolge dieses Schusses geadelt worden sei", so theilt die „Schl. Pr." berichtigend mit, daß lediglich zufällig die Genehmigung des vor längerer Zeit eingereichten Antrags auf Verleihung des Adels gerade zu der Zeit einging, als das erwähnte Jagdunglück sich zugetragen hatte. Der Förster des Gutsbesitzers, welcher bei der Jagd neben seinem Herrn stand, hatte einen ganz leichten Schuß in die Beine erhalten und zwar drei Schrotkörner, die leicht beseitigt werden konnten. Leider war aber der Förster ein kränklicher Mann, so daß die Wunde gefährlich wurde; es trat die Rose hinzu und so kam es, daß der Förster gestorben ist. Zeugnisse der Aerzte bescheinigen diesen Umstand. Der Oberpräsident, ganz verzweifelt über den Vorfall, hat seinen Vorgesetzten sofort Anzeige davon gemacht; er befindet sich augenblicklich in Berlin, um persönlich das Vorgefallene vorzutragen. Für die Familie des gestorbenen Försters hat Herr v. Puttkamer sofort Sorge getragen. Es versteht sich von selbst, daß die Staatsanwaltschaft sich mit der Angelegenheit beschäftigen muß und Herr v. Puttkamer wird die Verantwortung für den Vorfall tragen müssen. Nach der „Schl. Pr." denkt sogar der Herr Oberpräsident daran, seinen Abschied nachzusuchen.

* Wandsbeck (Holstein), 16. Dezbr. Die Socialdemokratie in unserer Provinz wirkt nach dem Mißerfolge bei den letzten Reichstagswahlen um so eifriger dahin, Fuß in den städtischen und kirchlichen Gemeindevertretungen zu fassen, und daß sie neuerdings zu diesem Zwecke die lebhafteste Agitation in Scene setze. Wandsberg hat hierfür wieder einen neuen Beweis geliefert. Gestern fand hier die kirchliche Gemeindevertreterwahl statt und wurden bei derselben die sämmtlichen vier socialdemokratischen Kandidaten mit großer Majorität gegenüber den von der Gegenseite aufgestellten gewählt. Von den 12 kirchlichen Gemeindedeputirten unserer Stadt waren bereits vier Socialdemokraten, jetzt haben diese also die Majorität und da die Kirchenvorsteher von den Deputirten aus der Zahl der letzteren gewählt werden, wird binnen wenigen Jahren die gesammte Kirchenverwaltung in unserer Stadt in socialdemokratischen Händen sein. Die geringe Wahlbetheiligung von gegnerischer Seite glauben wir auf den Umstand zurückführen zu müssen, daß das Interesse für kirchliche Angelegenheiten und für kirchliche Dinge selbst in hiesiger Stadt in Folge namentlich der ultraorthodoxen Stellung, die unser Hauptprediger einnimmt, sich so ziemlich auf Null reducirt hat. So wird die Kirche durch das orthodoxe und pietistische Priesterthum in die Hände einer Partei getrieben, die sie lediglich zu antikirchlichen Parteizwecken auszunutzen suchen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Dez. Nach den Erklärungen des Grafen Andrassy in dem Budgetausschusse der österreichischen Delegation sprach der Obmann Herbst dem Minister für seine weitgehenden Aufklärungen im Namen des Ausschusses seinen Dank aus.

Frankreich.

Paris, 18. Dezember. Die angekündigte Veröffentlichung des Herganges der mißlungenen Versuche zur Bildung eines Ministeriums aus Mitgliedern der Rechten wird nicht stattfinden, dagegen veröffentlichen die conservativen Organe folgende Note: Mehrere französische und ausländische Journale haben Thatsachen erzählt, welche

fiß im Elysée bei Gelegenheit der Bildung eines Cabinets aus Mitgliedern der Rechten zugetragen haben sollen. Die politischen Persönlichkeiten, welche bei den Zwischenfällen der letzten Krisis betheiligt waren, haben sich gefragt, ob es für sie nicht geboten sei, die zahlreichen Irrthümer zu berichtigen, welche diese Erzählungen enthalten. Sie haben einstimmig erkannt, daß jede Berichtigung, sei es eine collective oder eine individuelle, sie zwingen würde, aus einer Zurückhaltung herauszutreten, welche ihnen die Schicklichkeit auferlegt. Aber sie protestiren gegen alle Darstellungen, die man veröffentlicht hat. (W. T.)

Italien.

Rom, 15. Dezember. Das Consistorium ist vom 21. Dezember zunächst auf den 28. Dezember vertagt, ein Beweis, daß der Zustand des Papstes recht schwach ist, daß man aber doch Hoffnung hegt, das Leben des Papstes noch einige Zeit zu erhalten.

19. Dezbr. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Verfügungen betreffend Verlängerung der Handels- und Schifffahrtsverträge Italiens mit Oesterreich, England, Belgien und der Schweiz bis 31. März 1878. (W. T.)

England.

London, 18. Dez. Einigermaßen überraschend kommt die Kunde, daß der Hof nicht, wie festgesetzt war, nach Osborne geht, um dort Weihnachten zu feiern, sondern in Windsor einstweilen verbleibt. Königin Victoria hatte seit langen Jahren die Gewohnheit, zum Weihnachtsfeste nach der Insel Wight überzusiedeln und nur im vorigen Jahre mit Rücksicht auf dort herrschende Krankheiten zuerst von dieser Gewohnheit ab. Weshalb dieses Jahr auch, wird nicht erwähnt. — Der Prinz von Wales führte am Sonnabend den Vorsitz in dem Finanzausschusse für die Pariser Ausstellung. Auf Wunsch des Prinzen wird ein Schreiben des Pariser Handelsministeriums und eins des General-Commissars Krantz an den hiesigen Ausschuß veröffentlicht; in beiden Briefen werden die beruhigendsten Versicherungen betreffs der Ausstellung ertheilt und auf das bestimmteste erklärt, daß am 1. Mai des nächsten Jahres „die Nationen der ganzen Welt zu dem großen Friedensfeste auf dem Marsfelde" erwartet werden. — Das „Stafford House Committee" hielt wieder eine Sitzung und Mr. Barrington Kenneit konnte die Mittheilung machen, daß mehr als 30 000 kranke oder verwundete türkische Soldaten von den Aerzten des Vereins gepflegt worden seien, sowie daß über 1000 Leute augenblicklich in den ständigen Hospitälern untergebracht sind.

Rußland.

Petersburg, 19. Dez. Nach hier eingegangenen amtlichen Nachrichten ist Kaiser Alexander am Montag Abend 11 Uhr aus Bukarest nach Petersburg abgereist. (W. T.)

Amerika.

Washington, 16. Dez. Der Präsident hat zum Vorsitzenden der Commission für die Pariser Weltausstellung den früheren Hilfs-Schatzsecretär Mr. C. Mc. Cormick ernannt und der Senat hat vor seiner Vertagung bis zum 10. Januar diese Ernennung bestätigt. — Die Frage der chinesischen Einwanderung in Californien ist auf Grund chinesischer Klagen über Mißhandlung vom Ministerium berathen worden, bis jetzt jedoch ohne Resultat.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

* Ueber den heldenmüthigen Vertheidiger von Plewna, den Muschir Ghazi Osman Nuri Pascha, cursiren seit seiner Capitulation die verschiedensten biographischen Daten. Wie man der „Presse" von bestunterrichteter Seite mittheilt, ist Osman Pascha heute ungefähr 45 Jahre alt und wurde in Aidin, südöstlich Smyrna, geboren. Er ist also ein geborner Jonier. Im Jahre 1850 kam er in die Militärschule in Stambul, von wo er in den Generalstab trat.

Petersburg, 19. Dez. Offizielles Telegramm aus Bogot vom 18. d. Mts.: General Dellinghausen besetzte Dschulin, Slataritza und Elena. Die Avantgarde hat die Orte Kessarewo, Bebrowo und Buibtzi besetzt. Achmedli ist von einem türkischen aus allen Waffengattungen gebildeten Detachement occupirt. Am 12., 13. und 14. d. machten die Türken den Versuch, von Berkowatz aus in der Richtung gegen Katlowiza vorzurücken, wurden aber von den Charkower Ulanen zurückgeschlagen. Einer Meldung aus Wraza vom 16. d. zufolge räumten die Türken darauf Berkowatz und zogen sich unter Zurücklassung eines Geschützes gegen Sofia zurück. Später wurde die Stadt durch russische Ulanen unter dem Flügel-Adjutanten Grafen Berg besetzt. — Bei Plewna nähert sich die Absendung der gefangenen Armee nach Rußland ihrem Ende. Osman Pascha ist gestern von Bogot weiterbefördert worden. 2 Paschas und 2000 gefangene Soldaten sind den Rumänen überliefert worden. — Bei dem Detachement des Großfürsten-Thronfolgers herrscht seit dem 12. d. vollständige Ruhe.

Belgrad, 19. Dez. Offizielles Telegramm. Gestern früh haben die serbischen Truppen die starke Position von Mramor besetzt. Fürst Milan hat die Truppen in dieser Stellung besichtigt.

Konstantinopel, 18. Dezbr. Einem Telegramm Schakir Pascha's vom 17. d. zufolge hätten die türkischen Truppen die Umgegend von Slatitza von den Russen gesäubert. Ein russisches Detachement sei gegen Potok vorgerückt, alsdann auf Tschorlak zurückgeworfen worden. Bei Tscherbemkoi habe ein unbedeutendes Gefecht stattgefunden.

Konstantinopel, 18. Dez. Die Journale melden, mehrere kretensische Führer, welche in Griechenland wohnten, seien nach Kreta zurückgekehrt. Unter der christlichen Bevölkerung von Sphakia herrsche große Aufregung. (W. T.)

Konstantinopel, 18. Dezbr. Einem der Regierung aus Nisch vom 17. d. zugegangenen Telegramm zufolge sind am genannten Tage serbische Vorposten auf den Höhen von Comert unweit Vetek erschienen. Es wurden denselben türkische Hilfs-Miliztruppen, welche aus Leskofscha zur Vertheidigung der Befestigungen herangezogen worden waren, entgegengesandt. 3 türkische Recognoscirungs-Abtheilungen drangen bis zu den serbischen Befestigungen bei dem Dorfe Tchamuslu vor. Nach einem leichten Kampfe zogen sich die Türken in ihre früheren Positionen zurück. Die Verluste der Türken waren unbedeutend. Die Civilbehörden haben Kurschumlu bei der Annäherung der serbischen Truppen verlassen. — Aus Novibazar wird der Regierung unter dem 17. d. gemeldet, daß die türkischen Vorposten sich vor denjenigen der serbischen Truppen zurückgezogen hätten. — Einem Telegramm Suleiman Paschas zufolge hätten die russischen Truppen Totrakan bombardirt, ohne Schaden anzurichten. Bei Ilot Sakubuli hätte ein leichter Zusammenstoß mit dem Feinde stattgefunden. Durch Recognoscirungen sei festgestellt, daß Tscholaflar, unweit Tirnowa, von einem russischen Detachement nach einem kurzen Kampfe besetzt worden sei. Die türkische Recognoscirungs-Abtheilung sei in das Lager zurückgekehrt, ohne Verluste erlitten zu haben. Eine von Berkowatz aus vorgeschickte türkische Abtheilung habe die feindliche Cavallerie bei Torok zerstreut. (W. T.)

Danzig, 20. Dezember.

* Gestern war hier das Central-Comité für die westpreußische Säcular- und die im Oktober stattgehabte Denkmals-Enthüllungsfeier unter dem Vorsitz des Hrn. Ober-Bürgermeister v. Winter versammelt, um die Abwickelung seiner Geschäfte zu regeln. Es ergab sich dabei, daß die dem Comité im Jahre 1872 zur Verfügung gestellten Mittel zur Bestreitung der Kosten für die Säcular- und die Enthüllungsfeier sowie für das Denkmal selbst nicht ausgereicht haben, hierzu vielmehr noch eine Summe von rund 15 000 Mk. erforderlich ist. Das Comité beschloß, diese angesichts des Geleisteten gewiß mäßige Nachforderung dergestalt auf die betheiligten Kreise zu vertheilen, daß jeder derselben einen Betrag von 750 Mk. nachzuzahlen haben würde.

* Wie wir hören, sieht sich die Verwaltung der hiesigen Actien-Bierbrauerei nach dem Ergebniß der aufgestellten Bilanz für das kürzlich abgelaufene Geschäftsjahr leider nicht in der Lage, der Generalversammlung der Actionäre die Vertheilung einer Dividende für dieses Geschäftsjahr vorzuschlagen. Die überaus hohen Hopfenpreise, die Abwickelung der den Actionären bekannten Hopfen-Einkaufs-Angelegenheit aus der Verwaltungsperiode des früheren Directors und die Schädigungen, welche das Geschäft durch die vielfach besprochenen Streitigkeiten im Frühling d. J. erlitten hat, haben den Reingewinn so geschmälert, daß die Vertheilung einer Dividende dem Verwaltungsrath nur auf Kosten der soliden Geschäftsfundirung möglich erschien.

* Dem in den Ruhestand tretenden Kanzlei-Inspector Strefan hierselbst ist der Character als Kanzlei-Rath verliehen worden.

* Als Commissarien für die Aufnahme letztwilliger Verfügungen werden im nächsten Jahre bei dem hiesigen Stadt- und Kreisgericht fungiren die Gerichtsräthe Hake, v. Heyking, Hewelke, Kunkel und Pippold.

— In verschiedenen Landestheilen ist jüngst häufig, besonders auch von Hausirern amerikanisches Schweinefleisch zu auffallend billigen Preisen verkauft worden, weshalb der behördliche Hinweis erfolgt ist, daß dieses Fleisch nur deshalb ungeachtet des weiten Land- und Seetransports so billig an die Verzehrer abgegeben werden kann, weil dieses Fleisch von den auf Eisenbahntransporten im Innern Amerika's gefallenen und demnächst sofort eingepökelten Schweinen herrührt. Abgesehen davon liege aber außerdem die Gefahr vor, daß dieses amerikanische Schweinefleisch trichinenhaltig ist, da eine Untersuchung jedes einzelnen, in den Verkehr gelangenden Fleischstücks, wie sich von selbst versteht, nicht stattfinden könne.

* Der Eigenthümer K. zu Abbau Lamenstein im Kreise Danzig wurde vorgestern Abends, als er sich bereits zu Bett gelegt hatte, von zwei Bekannten ersucht, mit ihnen noch nach dem Kruge zu kommen. K. ließ sich hierzu auch bereden, kleidete sich an und folgte denselben. Nach einigen Stunden brachten die beiden Genossen den vorher frisch und gesund gewesenen, noch sehr rüstigen K. als Leiche nach Hause, indem sie behaupteten, K. sei im Kruge oder auf dem Heimwege gestorben. Die hinterbliebene Gattin des K. hat eine gerichtliche Untersuchung des Vorfalles beantragt und die hiesige Kgl. Staatsanwaltschaft zu diesem Zwecke zunächst die gerichtsärztliche Leichensection veranlaßt.

* In verschiedenen Gegenden der Provinz grassiren gegenwärtig epidemische Krankheiten in ziemlich umfangreicher Weise. In Danzig sind zur Zeit wieder Masern und Scharlach sehr verbreitet, ebenso in Marienburg und Braunsberg. In Marienburg mußten, wie gemeldet, schon vor einiger Zeit mehrere Lehranstalten wegen dieser Epidemie periodisch geschlossen werden; in Braunsberg sah man sich zu der Schließung der Quinta des Gymnasiums genöthigt, und wurden die Weihnachtsferien der ganzen Anstalt aus dem gleichen Grunde früher als gewöhnlich angeordnet. Die kleine westpreußische Stadt Nebden wird gegenwärtig von dem Typhus arg heimgesucht. In einem einzigen Hause sind bereits 9 Personen an demselben gestorben. Und der dortige katholische Vicar, der vielen Kranken die Sterbesacramente gespendet hatte, ist ein Opfer seines Berufes der bösartigen Krankheit erlegen.

** [Polizeibericht vom 20. Dezember.] Verhaftet: die Arbeiterfrau S. u. H. und der Arbeiter W. wegen groben Unfugs; der Arbeiter K., weil er dem [illegible] gestohlen hat; 6 Bettler, 2 Betrunkene, 2 Personen wegen nächtlicher Ruhestörung, 6 Dirnen, 10 Obdachlose. — Gestohlen: dem Tischlergesellen P. durch den Malergehilfen R. 120 M.; dem Rentier A. ein [illegible]; dem Arbeiter B. ein blaues Jaquet; dem Restaurateur W. eine Holzaxt. — Gefunden: 1 Geldtäschchen mit einigem Kleingeld Inhalt auf der Theatergasse.

** [illegible] vom 17.—19. d. M.: Herr Schönfee, Langgasse 67, Gew. 1032,8; Meyer-Altdorf, G. 1033,8; [illegible], G. 1031,6; Möwes, [illegible], Gew. 1033,6; Ellerwald, Sandweg 18, Gew. 1033,5; Berendt, Langgasse 45, G. 1032,6. — Geschmack und Beschaffenheit durchweg gut.

* Elbing, 19. Dezember. Seit einigen Tagen coursirt hier das Gerücht von bedeutenden Wechselfälschungen. Im Verdacht, dieselben begangen zu haben, steht nach der „Altpr. Ztg." ein hiesiger Geschäfts-Commissionair. Die Fälschungen sollen hauptsächlich auf die Namen von Landwirthen verübt worden sein.

* Marienwerder, 18. Dezbr. In den Räumen des hiesigen Casinos hielt der historische Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder gestern seine zweite ordentliche Generalversammlung ab. [illegible] Der Herr Regierungs-Präsident v. Flottwell, den Freiherrn v. Rosenberg-Klötzen u. Herr v. Hirschberg bemerkte in der Eröffnungsrede, daß der Verein, Dank der großen Betheiligung und des ihm bewiesenen allseitigen Wohlwollens, mit Befriedigung auf die Resultate seines Schaffens zurückblicken dürfe [illegible] Aufgabe, auf der betretenen Bahn richtig fortzuschreiten, um in immer weiteren Kreisen das Interesse für die heimathliche Geschichte zu beleben. Dann hielt Herr v. Hirschfeld einen mit großer Sorgfalt ausgearbeiteten Vortrag über die Auflandungen und Bodenerhöhungen im Laufe der Jahrhunderte. Hr. Medicinalrath Dr. Pianka stattete als Secretär des Vereins den Verwaltungsbericht für das verflossene Vereinsjahr ab und Herr Apothekenbesitzer Gigas machte Mittheilungen über den Stand der Kasse. Von den in der Generalversammlung gefaßten Beschlüssen ist namentlich der erwähnenswerth, durch welchen der Vorstand ermächtigt wird, zur Aufnahme des sehr reichhaltigen und recht übersichtlich nach Fundstätten geordneten Museums ein geeignetes Lokal zu miethen. Dieses ist inzwischen gefunden und ein Vertrag mit dem Besitzer desselben auf fünf Jahre abgeschlossen worden. Das Museum wird nunmehr zunächst alle vierzehn Tage ein Mal dem Publikum geöffnet sein. Der bisherige Vorstand des Vereins wurde in der Generalversammlung wieder gewählt und in Stelle zweier ausgeschiedenen Mitglieder desselben Forstmeister Schlieckman und Dr. Kimtzer neugewählt. Der Verein zählt augenblicklich 419 Mitglieder.

— Dem Appellationsgerichts-Secretär Jahreis in Marienwerder ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Charakter als Kanzlei-Rath und dem Gymnasiallehrer Dr. Witting zu Bromberg das Prädikat Oberlehrer verliehen worden.

Graudenz, 19. Dez. Die Weichsel geht stark mit Grundeis. Die hiesige Schnellfähre wird deshalb morgen abgefahren werden. Heute werden die letzten nach Warlubien gehörigen Postwagen auf das jenseitige Ufer befördert. Von morgen an wird die Beförderung über den Strom nur noch mittelst Handkahns bewirkt; die Posten gehen drei viertel Stunden vor der fahrplanmäßigen Zeit hier ab. (G.)

* Königsberg, 19. Dezbr. Die hier bereits vor länger als einem Jahrzent begonnene Reform der städtischen Armen-Verwaltung hat gestern einen vorläufigen Abschluß erhalten. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm mit einigen unwesentlichen Aenderungen die ihr vom Magistrat unterbreitete neue Armen-Ordnung an und genehmigte dann auch den Entwurf einer neuen Waisen-Ordnung. Aus dem ersteren Entwurfe hebt die „O. Z." besonders hervor, daß derselbe den die Rechte der Stadtverordneten-Versammlung erheblich schmälernden, fast souveränen Befugnissen des städtischen Armen-Directors, als welcher bisher der zweite Bürgermeister fungirte, ein Ende mache, da er die Besetzung der Aemter bei der Armenpflege wieder in die Hand der Stadtverordneten-Versammlung lege. — Wie die „K. H. Z." mittheilt, hat das Provinzial-Schulcollegium genehmigt, daß dem früher als katholischer Probst zu Mogilno wirkenden, nach seiner Verheirathung aber in Königsberg lebenden Domherrn Suszinski der altkatholische Religions-Unterricht an den Gymnasien und Realschulen übertragen werde. — Als einen Beweis für das stets wachsende Renommé des Königsberger Marzipans theilt dasselbe Blatt mit, daß zu den frühern großen Aufträgen aus London, Paris, Wien, Metz, Straßburg u. s. w. sich dieses Jahr noch solche aus verschiedenen großen Städten Amerika's sowie aus Athen und anderen, sehr entfernten Orten hinzugesellt haben. — Im Juni v. J. wurde bei dem Bau der Festungsforts ein Arbeiter verschüttet und kam dabei ums Leben. Die Allg. Unfall-Versicherungsbank, bei welcher der Unternehmer dieser Bauten seine Arbeiter versichert hatte, bot der Wittwe eine Abfindung von 1500 Mk. an; Letztere lehnte dieselbe jedoch ab und klagte gegen den Unternehmer auf Grund des § 2 des Haftpflichtgesetzes auf Zahlung einer lebenslänglichen Rente von 1 Mk. pro Tag für sich selbst und von 50 Pfennigen pro Tag für ihr Kind bis zu dessen Großjährigkeit. Sie hat den Prozeß jetzt in erster Instanz verloren, denn das Stadtgericht wies sie mit ihrem Antrage ab, indem es ausführte, daß die Haftbestimmung des § 2 des erwähnten Gesetzes in Bezug auf Denjenigen, welcher eine „Gräberei betreibt", dahin zu deuten sei, daß sich diese Bestimmung nur auf solche Gräbereien beziehe, durch welche die Gewinnung von Bodenproducten bezweckt werde, während es sich hier nur um die Aushebung einer Baugrube handele.

Insterburg, 19. Dez. Während bisher unser Ort in Bezug auf die Genossenschaftsbewegung die unbestrittene Führerschaft in der ganzen Provinz hatte, ist jetzt seitens des Vorstandes der hiesigen Baugenossenschaft der Antrag an die General-Versammlung gestellt worden, den Verein durch Liquidation aufzulösen. Doch liegt in diesem Schicksale des Bau-Vereins auch nicht das Geringste, was irgendwie gegen das Genossenschaftswesen sprechen könnte. Der Verein entstand in den Zeiten einer großen Wohnungsnoth, hat derselben durch die Erbauung einer großen Anzahl Häuser mit billigen Wohnungen ein Ende gemacht und dadurch der Privatbauthätigkeit eine große Anregung gegeben. Die Wohnungsnoth hat bei uns nun glücklich ein Ende erreicht und der Bau-Verein hat daher seit einigen Jahren keine Neubauten vorgenommen. Die Verwaltung des Vorhandenen, Einziehung von Miethen, Bezahlung der Zinsen und event. Verkauf einzelner Grundstücke wäre aber in der That keine Arbeit, die einen besonderen Reiz hat und es ist daher am zweckmäßigsten, einen solchen Verein aufzulösen. Er hat eben seinen Zweck in jeder Beziehung erfüllt. Allerdings kommt nun noch die Besorgniß vor einer finanziellen Schwierigkeit hinzu, die der Verwaltung dadurch erwächst, daß die Austrittserklärungen der Mitglieder sich häufen, bedeutende Summen an Mitgliederguthaben schon ausgezahlt und noch ferner auszuzahlen sind und möglicherweise dann auch die Depositen abgehoben werden könnten. Das Liquidationsverfahren würde aber weiteren Austrittserklärungen ein Ende machen, den opportunen Verkauf der Grundstücke ermöglichen und es ist berechtigte Hoffnung vorhanden, daß nicht nur die Gläubiger, sondern auch die Mitglieder des Vereins nicht einen Pfennig verlieren, zumal der Reservefonds bereits auf 13 000 M. angesammelt ist. Die gestern zur Berathung über diesen Gegenstand einberufene General-Versammlung war nicht beschlußfähig und es muß daher eine neue General-Versammlung innerhalb drei Wochen einberufen werden, die jedenfalls den Antrag des Vorstandes annehmen wird.

-r- Inowrazlaw, 19. Dezember. Der Geh. Commissionsrath Grundmann in Kattowitz hat sein in der Nähe unserer Stadt gelegenes Schwefelkiesbergwerk der Stadt gegen Erstattung der Kosten des Terrains und der Gebäude zum Geschenk angeboten. Das Anerbieten hat besonders den Zweck, der Stadt Gelegenheit zur Anlage einer Wasserleitung zu geben, da sich auf dem Bergwerk ein ca. 300 Fuß tiefer Brunnen befindet, durch den eine Wasserleitung gespeist werden könnte. — Vor einigen Tagen hielt Postsecretär Kreuz im hiesigen Handwerkerverein einen Vortrag über das Telephon; am 15. d. M. sprach hierselbst der Hauptmann der Bromberger freiwilligen Feuerwehr, Oberlehrer Dr. Kleinert, über die Einrichtung von Feuerwehren in specieller Beziehung auf die hiesigen Verhältnisse. — Heute Abend findet hierselbst eine musikalisch-dramatische Abendunterhaltung, verbunden mit einer Theateraufführung statt. Der Ertrag ist für die Armen der Stadt ohne Unterschied der Confession bestimmt. — Zur Absperrung des Dominial-Vorwerks Kraszyce ist von hier ein aus 1 Offizier, 4 Unteroffizieren und 50 Infanteristen bestehendes Detachement abgegangen.

Zuschriften an die Redaction.

Seitdem die Pferdebahngesellschaft auf dem Fußwege neben der Chaussee von Danzig nach Dirschau ihre Steine abgelagert hat, ist dieser Weg für Fußgänger wenig benutzbar. Eine Aufsicht über die Steine ist niemals geführt; die Haufen sind theils eingetreten, mit Gras überwachsen, welches den Abfluß des Regenwassers verhindert, theils sind sie zerfallen und die Steine sind über den ganzen Weg zerstreut, so daß derselbe sehr holperich, löcherich und bei Regenwetter voller Pfützen ist, wie z. B. am Kirchhofe in Altschottland. Trotzdem die Steine Privateigenthum sind, der Weg, auf dem sie liegen, aber ein öffentlicher ist, liegen dieselben dort unbeanstandet schon jahrelang zum allgemeinen Aergerniß und seitens der Chausseeverwaltung geschieht auch nichts zur Besserung des Weges.

In Folge dessen ist der Radaunendamm der einzige geeignete Weg für Fußgänger und es ist in deren Interesse wünschenswerth, daß derselbe in gutem Zustande erhalten bleibe. Nun wird derselbe in neuerer Zeit häufig zum Viehtreiben benutzt und mit Handwagen aller Art befahren. Da diese Arten der Benutzung nicht zu seiner Verbesserung beitragen, so wird im Interesse des Publikums gebeten, die auf der Warnungstafel unweit des Petershagener Thores festgesetzten Bestimmungen für die Benutzung des Radaunendammes aufrecht zu erhalten und anzuwenden.

Wünsche ähnlicher Art nach Verbesserung des gegenwärtigen Zustandes ließen sich auch für den Bürgersteig in Stadtgebiet und für den Straßenzug von dort nach dem Leegen Thore ausdrücken. Besonders läßt der Boltengang in Bezug auf Reinlichkeit und Beschaffenheit des Pflasters viel zu wünschen übrig. H.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 19. Dezember. [Getreidemarkt.] Weizen loco matt, auf Termine ruhig. — Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen ℘r Dez. 207 Br., 206 Gd., ℘r April-Mai ℘r 1000 Kilo 211 Br., 210 Gd. — Roggen ℘r Dezbr. 151 Br., 150 Gd., ℘r April-Mai ℘r 1000 Kilo 151 Br., 150 Gd. — Hafer flau — Gerste still. — Rüböl matt, loco —, ℘r Mai ℘r 200 ℔ 73. — Spiritus still, ℘r Dez. 41, ℘r Jan.-Febr. 41, ℘r April-Mai 41¼. ℘r Mai-Juni ℘r 1000 Liter 100 % 41½. — Kaffee behaupt., Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 11,90 Br., 11,75 Gd., ℘r Dezbr. 11,75 Gd., ℘r Januar-Febr. 12,25 Gd. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Dezember.

Weizen loco fest, ℘r Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-134℔	240-260 M	Br.	195-241 M bez.
hochbunt	128-131℔	230-245 M	Br.	
hellbunt	127-130℔	225-240 M	Br.	
bunt	125-128℔	215-225 M	Br.	
roth	120-124℔	200-225 M	Br.	
ordinair	105-120℔	170-200 M	Br.	
russisch roth	123-130℔	—	M Br.	
russisch ordinair	115-125℔	—	M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 216 M.

Auf Lieferung 126℔. bunt ℘r Dezember — M. bez., ℘r April-Mai 218 M. bez.

Roggen loco flau, ℘r Tonne von 2000 ℔

Inländischer und unterpolnischer 127—131 M., russisch 125 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 130 M.

Auf Lieferung ℘r April-Mai unterpolnischer 141 M. Br., 139 M. Gd., ℘r Mai-Juni unterpoln. 140 M. Gd.

Gerste loco ℘r Tonne von 2000℔ große 111/12℔ 162—166 M., russ. 103℔ 131 M.

Erbsen loco ℘r Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 145—149 M., Mittel- 140 M.

Hafer loco ℘r Tonne von 2000℔ 116 M.

Wechsel- und Fondscourse. 4½ % Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 103,60 Gd. 3½ % Preuß. Staats-Schuldscheine 92,70 Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 82,30 Gd., 4 % do. do. 94,60 Gd., 4½ % do. do. 100,50 Gd.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 20. Dezbr. 1877.

Getreide-Börse. Wetter: mäßiger Frost, trübe Luft. Wind: Ost, dann Süd.

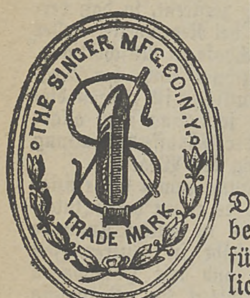
Weizen loco zeigte sich am heutigen Markte in guter Frage und fester Stimmung bei mäßiger Zufuhr und wurden voll gestrige Preise, in mehreren Fällen auch etwas bessere, bewilligt. Es ist bezahlt für Sommer- 121℔ 191 M., 124/5, 126℔ 196, 197 M., hellfarbig und bunt 116—128/9℔ zum Theil besetzt 200—215 M., hellbunt 122/3—130/1℔ 223—234 M., hochbunt und glasig 128/9, 130℔ 234, 240, 242½, 245 M., weiß 126/7℔ 240 M. ℘r Tonne. Von russischem Weizen bleibt die Zufuhr ungenügend, auch dafür sind etwas bessere Preise gezahlt worden, roth Sommer- 123, 124/5℔ brachte 195, 196 M., Winter- 126℔ 203 M., besserer 127—131℔ 206, 210 M., rothbunt 119℔ 202 M., hellbunt Sendomirca 126, 131℔ 231, 235 M. ℘r Tonne. Termine fester, April-Mai 218 M. bez. Regulirungspreis 216 M.

Roggen loco unverändert, unterpolnischer und inländischer 119℔ 126 M., 120℔. 128 M., 121, 122℔ 132 M., 124℔. 132 M., 125℔ 136 M., 126℔ 137 M., 126/7℔ 137½ M. ℘r Tonne, russischer wurde 117℔. zu 122 M. ℘r Tonne verkauft. Termine unterpolnischer April-Mai 141 Br., 139 Gd., Mai-Juni 140 Gd. Regulirungspreis 130 M. — Gerste loco 110, 116℔ 159 bis 166 M., kleine 102℔ 136 M., 104℔ 143 M., russische 103℔. 130, 131 M. ℘r Tonne bezahlt. — Hafer loco inländischer zu 116 M. ℘r Tonne gekauft. — Erbsen loco Mittel- 140 M., Koch- 145, 149 M. ℘r Tonne. — Mohn loco zu 29 M. ℘r 200℔ gekauft. — Spiritus loco 47 M. Gd.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
20	8	345,63	— 1,5	SW., mäßig, bedeckt, Nebel.
	12	345,71	— 1,0	W., leicht, bedeckt.

The Singer Manufacturing Co., New-York.



Grösste Nähmaschinenfabrik der Welt.

Die Original Singer-Nähmaschinen sind die beliebtesten und leistungsfähigsten Maschinen für den Familiengebrauch wie für alle gewerblichen Zwecke und eignen sich deshalb besonders als nützliche

Weihnachtsgeschenke.

Besondere Kaufvortheile: Kleine Anzahlung und wöchentliche Abzahlung von Mk. 2 an, ohne Erhöhung des Preises; bei Baarzahlung 5 Procent Rabatt. Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden in Zahlnng angenommen. Gründlicher Unterricht gratis.

Urtheil der Jury der Philadelphia-Weltausstellung über die Original Singer-Nähmaschinen:
„Eine vorzügliche Familien-Nähmaschine, welche die größte Anzahl der bewährtesten mechanischen Erfindungen in sich vereinigt; Einfachheit der Construction; Solidität der Ausführung; ausgezeichnete Güte der Arbeiten; Vielseitigkeit in den Leistungen; Originalität und Vollkommenheit des Ganzen."

Warnung. — Wie jede vorzügliche Waare werden auch die Original Singer-Maschinen vielfach nachgemacht. Da jedoch der Mißbrauch des Namens „Singer" und der Fabrikmarke der Singer Company in letzterer Zeit wieder so sehr überhand genommen hat, wie es durch viele gerichtliche Confiscationen solcher nachgemachter Maschinen mit gefälschten Marken erwiesen ist, und da die gesuchte Täuschung sogar so weit geht, daß einzelne Fabrikanten, um dem Gesetze aus dem Wege zu gehen, ihren eingetragenen Marken von runder Form, die sie auch für ihre sonstigen Maschinen benutzen, bei Nachahmungen von Singer-Maschinen aber die gleiche ovale Form geben, die diejenigen der Singer Company, und ferner auf den Arm in englischer Schrift „The Singer Maschine" schreiben, so sehe ich mich genöthigt, darauf aufmerksam zu machen, daß jede echte Singer Nähmaschine auf dem Arm derselben mit der vollen Firma: The Singer Manufacturing Co. bezeichnet ist, sowie die vorstehende Fabrikmarke trägt, und außerdem von einem mit meiner Unterschrift — G. Neidlinger — versehenen Certificat (Ursprungszeugniß) begleitet ist. Alle sonst unter dem Namen „Singer" ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

Danzig, Langgasse 44. G. Neidlinger, Danzig, Langgasse 44.

Englische Regenschirme, Engl. Reisedecken und Plaids, Englische Regenröcke, Herren-Unterkleider, Seidene Cachenez

empfiehlt in größter Auswahl billigst

Langgasse 67. F. W. Puttkammer.

Zu Weihnachts-Einkäufen.

!! Neue große Preis-Ermäßigung !!

Bei allen Nähmaschinen-Systemen meines bedeutenden Lagers ist eine Preisermäßigung von 10 % eingetreten und empfehle

Neue Deutsche Singer-Nähmaschinen von 60 Mk. an,
Viktoria-Nähmaschinen von 60 „ „
Wheeler- und Wilson-Nähmaschinen von 90 „ „
Löwe-Nähmaschinen von 120 „ „

Urtheil der Prüfungs-Commission des Gewerbevereins zu Dresden bei der stattgehabten Ausstellung von Singer-Nähmaschinen:
„Im Stiche waren die Leistungen der ausgestellten Nähmaschinen gleich gut. — In der technischen Ausführung aber waren die amerikanischen sogenannten Original-Singernähmaschinen den Deutschen Singer-Nähmaschinen bei Weitem unterlegen; auch war das zu den amerikanischen Singermaschinen gewählte Material von geringerer Güte als das bei den Deutschen."

Die amerikanischen sogenannten Original-Singer-Nähmaschinen sind demnach als ein nur **mittelmäßiges** Fabrikat zu betrachten und **den Deutschen Singer-Nähmaschinen untergeordnet.**

Reparaturen an allen Nähmaschinen werden prompt ausgeführt. **Ratenzahlungen** angenommen. Alle hier am Platze ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

Victor Lietzau,
Vertreter Deutscher Nähmaschinen-Fabriken in Danzig,
Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke 42.

1730)

Großer Weihnachts-Ausverkauf

bei

1. Damm 10. S. Cohn, 1. Damm 10.

Um vor dem Feste gänzlich zu räumen, werden nachstehende Artikel meines

Hut-Lagers und Mützen-Fabrik,

bestehend in den neuesten Facons zu bedeutend bill. Preisen ausverkauft:

Steife Filzhüte	für Herren	früher	4—10 Mk.	jetzt	2—5 Mk.
coul. u. schw. Wiener Filzhüte	„	„	6—9	„	3,50—4,50 Mk.
weiche Studentenhüte	„	„	5—7	„	3—4 Mk.
Jockey (Sporthüte)	„	„	5—7	„	3—4 „
Cylinderhüte	„	„	6—10	„	4—5 „

Knabenhüte (neueste Form) früher 4—6 Mk. jetzt 3 Mk.

Die modernsten

Wintermützen für Herren und Knaben

in den elegantesten Stoffen und solidester Arbeit

für Herren	früher 4—5	Mk.	jetzt 1,50—2	Mk.
für Knaben	„ 3—4	„	„ 1—1,50	„
für Kinder	„ 2—2,50	„	„ 0,75	Mk.

S. Cohn's
1. Damm 10. Hut-Lager u. Mützen-Fabrik, 1. Damm 10.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfiehlt die

Wein-Handlung C. H. Kiesau,

Hundegasse No. 3|4,

Rothweine, Mosel- und Rheinweine . . .	von 0,80	M.	pr.	Fl. ab
Ungarweine, süß, ...	„ 1,00	„	„	„
do. gezehrt und herb	„ 1,50	„	„	„
Muscatweine	„ 0,75	„	„	„
Muscateller, Portwein, Madeira, Sherry .	„ 1,50	„	„	„

Bei Entnahme von 10 Flaschen ab, gewähre noch einen entsprechenden **Rabatt.**

Rum, Arac und Cognac
vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen.

Danziger Schlummer-Punsch-Essenz
vom feinsten Jamaica-Rum in bekannt vorzüglicher Güte, sowie feinste **deutsche und französische Liqueure und Essenzen.**

Deutsche und Französische Champagner beliebter Marken gebe zum Selbstkostenpreise ab.

C. H. Kiesau.

Den 19. d. M. wurde meine liebe Frau **Minna,** geb. **Grünwitzki,** von einem kräftigen Mädchen, schwer aber glücklich entbunden.
1819) J. G. Schipanski.

Die Verlobung unserer Tochter **Henriette** mit dem praktischen Arzt Herrn **Siegfried Zacharias** hierselbst, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Garnsee im Dezember 1877. (1808
L. Hirschberg u. Frau.

Heute Abend 8½ Uhr entschlief sanft unser kleiner **Otto,** im Alter von 3½ Jahren.
Danzig, d. 19. Decbr. 1877.
1787) **C. Marzahn** u. Frau.

Die Beerdigung der Frau
Camilla Heine
findet Freitag, den 21. d. Mts., ca. 1 Uhr im Wäldchen zu Felgenau, die Andacht am Sarge 10 Uhr Vormittags in Stangenberg statt. (1776

Geräucherte Rinderzunge
à ℔ 1 M., **Landwurst,** empfiehlt
C. M. Martin.

Rehe, Hasen, Fasanen 2c. bei
C. M. Martin.
1836)

Anständige Kellnerinnen nach außerhalb empf. Vorstädt. Graben 52 bei
1812) **L. Klein.**

Freitag, den 21. Decbr. Abends 7 Uhr
Vortrag im Saale des Gewerbehauses:
„Das Weihnachtsfest"
seine Entstehung und seine deutsche Feier.
Von Herrn Prediger **Wessel.**
Billette à 50 ₰ und 2 Schülerbillets für 50 ₰ sind in der Buchhandlung des Herrn Anhuth, Langenmarkt, zu haben.
Der Ertrag ist zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses bestimmt.

Gewaschene Oberhemden

in jeder Halsweite, in großer Auswahl empfiehlt

N. T. Angerer
Langenmarkt No. 35. (1711



See-Schiffer-Verein.
Außerordentl. Versammlung
Sonnabend, d. 22. Dec. cr.
Nachmittags 3 Uhr
im Saale des Gesellschaftshauses.
Tagesordnung:
Beschlußfassung wegen des Vereins-Lokals. (1804

Morgen den 21., sowie an den darauf folgenden **3 Weihnachts-Abenden**

Große Concerte im Rathsweinkeller.

F. Keil,
Königl. Musikmeister im 1. Leib-Hus.-Reg. No 1.

Ein großer gewölb. Keller
mit Feuerungsanlage und Wasserleitung ist Hundegasse 124 vom 1. Januar ab zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Tr. (1834

Bremer Rathskeller
Langenmarkt 18.
Morgen den 21. und die folgenden Abende **großes Militair-Concert** in meinem Wintergarten. (1822
H. F. Schultz.

Stadt-Theater.

Freitag, den 21. Decbr. (4. Abonn. No. 18). Wegen fortdauernder Krankheit des Herrn **Kronn** statt **„Hans Heiling"**: Letztes Gastspiel des Herrn **Kraze**: **Lohengrin.** Große Oper in 4 Acten von R. Wagner.

Sonnabend, d. 22. December. (**Abonn. sup**) **Zu halben Preisen: Die Schule des Lebens.** Schauspiel in 5 Acten von Raupach.

Wilhelm-Theater.

Freitag, den 21. December c.

Große Extra-Vorstellung.

Auftreten des gesammten neu engagirten Personals. Zweites Auftreten der berühmten **Kanonen-Königin und Athletin** russische und schwedische Hofkünstlerin **Miss Fatima,** größte Specialität ihres Genres. Erstes Auftreten des Gesangkomikers Herr **Adolf Hirschberg.**
Kassenöffnung 6½ Anfang 7½ Uhr.
Tages-Billet-Verkauf von 11 bis 1 Uhr im Wilhelm-Theater.
Die Direction.

Meine Weihnachts-Ausstellung
bietet zu Weihnachts-Einkäufen eine sehr reiche Auswahl zu sehr billigen Preisen und bitte ich ganz ergebenst um geneigten Zuspruch. (1829
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3,
vis-à-vis der Börse.

Ein großes **Musikwerk,** (Mandoline mit Zither), ist für 45 Rℓ. zu verkaufen I. Damm No. 2 im Hutgeschäft.

Langefuhr 54 ist eine herrschaftliche Wohnung nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres daselbst. (1779

Schöne zarte Gänse und Enten zum Präsent
erhielt und empfiehlt
C. M. Martin, Brodbänkengasse No. 1.

Restaurant J. Martens,
Brodbänkengasse 31.
Verabreiche einen guten Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr à Couvert 50 ₰, im Abonnement billiger. Gleichzeitig bemerke ich, daß Biertrinken bei Tisch nicht Bedingung ist.

Leutholtz's Local,
Grande soirée musicale
an den **vier Weihnachtsabenden,** den 21., 22., 23. und 24., von der Kapelle des 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 4, unter Leitung des Herrn Musik-Directors **Buchholtz,** (1823

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10716 der Danziger Zeitung.

Danzig, 20. Dezember 1877.

Danzig, 20. Dezember.

* Nach einer Zusammenstellung, welche das „Deutsche Handelsblatt" über die Ergebnisse der deutschen Banken im Jahre 1876 in seiner neuesten Nummer bringt, wurde von den 51 Banken, welche Dividenden vertheilten, ein Gesammt-Reingewinn von 35 550 000 ℳ erzielt, wovon 30 730 000 ℳ als Dividende zur Vertheilung kamen. Es ergiebt das durchschnittlich 4,9 pCt. des Actiencapitals. 6 Banken vertheilten über 9 pCt., 7 vertheilten 8—9 pCt., 10 Banken 7 pCt., 5 Banken 5 pCt., 6 bis 4 pCt. und 8 unter 3 pCt. Endlich gewährten 14 Banken keine Dividende. Von ihnen benutzte die Thüringische Bank ihren Gewinn von 765 000 ℳ und die Geraer Creditbank ihren Ertrag von 817 200 ℳ zu Abschreibungen.

* Für die Dauer des Winters (bis Ende März) erhalten nachstehende Posten folgenden Gang: 1) Die Personenpost von Soldau nach Lautenburg: aus Soldau 6.45 Abends, statt 7,15, in Lautenburg 9,30. 2) Die Personenpost von Lautenburg nach Strasburg, aus Lautenburg 9,45 Abends, statt 10,5 nach Ankunft der vorerwähnten Post, durch Bartnitzka 11[25]/[55] Nachts, in Strasburg 1,5 Nachts, zum Anschluß an die Post nach Jablonowo 2,35 früh.

Vermischtes.

Berlin, 19. Dezember. Auf der Strecke der Berlin-Charlottenburger Pferdebahngesellschaft ist gestern Vormittag zuerst der Dampfbetrieb eingeführt worden. Mit einer von der Wöhlert'schen Maschinenbauanstalt construirten Maschine sind am Freitag Abend Versuche angestellt worden, die zu allgemeiner Zufriedenheit verliefen. In Folge dessen ist gestern Vormittag die Einstellung der ersten Maschine, nachdem die polizeiliche Genehmigung ertheilt worden ist, in den Betrieb erfolgt. Die Maschine verzehrt den Rauch vollkommen, so daß nicht eine Spur von Geruch oder anderweitigen Belästigungen durch den Rauch übrig bleibt. Es ist dies vermöge eines Rauch-Condensir-Apparates bewirkt, der in Dänemark erfunden wurde und für welchen die Wöhlert'sche Maschinen-Fabrik für Deutschland das Patent erworben hat. Die Maschine ist in der Lage, zwei Wagen, mit ungefähr 125 Personen gefüllt, zu befördern. Sie hat die kleinen Erhöhungen der Berlin-Charlottenburger Pferdebahn mit ziemlicher Leichtigkeit überwunden. Ferner ist sie ebenso schnell, ja noch etwas schneller zum Halten zu bringen, wie die von Pferden gezogenen Wagen. Der Nutzen, den die bisherigen Pferdebahnen durch den Dampfbetrieb erwachsen muß, ist ein sehr bedeutender, da die Kosten des Dampfbetriebs begreiflicherweise ganz außer Verhältniß zu den Fütterungskosten und der Erhaltung der Pferde stehen.

— Aus Olympia ist, wie die „K. Z." meldet, die erste Photographie von der Statue des Hermes von Praxiteles angekommen und ein Blick darauf genügt, um jeden Gedanken an eine Nachbildung zu verbannen. Unzweifelhaft haben wir ein Originalwerk des berühmten Meisters vor uns. Aus Olympia wird ferner die Auffindung einer Broncetafel gemeldet, welche zu den wichtigsten Denkmälern altgriechischer Schrift gehören dürfte. Ähnlich der auf die Stadt Herda bezüglichen, welche Sir William Gell 1813 aus Olympia nach England brachte und war wie diese an der Tempelwand angeheftet. Bis jetzt liegt noch kein vollkommener Abdruck vor, doch gehört die neu gefundene Erztafel ohne Zweifel der Zeit vor den Perserkriegen an.

* Der Director des Communal-Ober-Gymnasiums in Triest, Dr. Wilhelm Braun, hat die merkwürdige confessionell-philologische Entdeckung gemacht, daß der römische Dichter Quintus Horatius Flaccus, der Günstling des Kaisers Augustus und Freund des Mäcenas, eigentlich ein — Jude gewesen sei. Diese Hypothese hat der Herr Director in seiner soeben in Triest erschienenen italienischen Broschüre des Breiteren auseinandergesetzt und begründet. Er behauptet, der Vater des Horaz sei ein frommer und gelehrter Jude aus Alexandrien gewesen, der den Sohn im Glauben und in der Weisheit der Väter erzogen habe. Deshalb ist auch die Lebensphilosophie, die Horaz in seinen Dichtungen ausspricht, dieselbe, welche den Inhalt jener heiligen Bücher der Juden bildet, die unter dem Namen der „Bücher der Weisheit" zusammengefaßt werden — nämlich die Sprüchwörter, der Prediger, die Weisheit und Jesus Sirach. Dies sucht Dr. Braun durch zahlreiche Citate zu beweisen. Ferner findet er aber auch in Horazen's Epicuräismus und Humor einen entschieden jüdischen Zug und vergleicht in dieser Beziehung den römischen Dichter mit — Heinrich Heine.

Paris, 16. Dezbr. Der englische Capitain Boyton, bekannt durch seine Fahrten auf dem von ihm erfundenen Rettungs-Apparat, hat die Wette, die er kürzlich einging, daß er nämlich binnen sechs Tagen die weite Strecke von Orleans nach Nantes auf der Loire zurücklegen würde, gewonnen. Sonnabend, den 8. d., Mittags, fuhr er von Orleans ab und langte Freitag, den 14. d., um 2 Uhr Nachmittags, in Nantes an. Längs der Loire-Ufer hatten sich überall massenhaft Neugierige eingefunden die ihn auf seiner Durchfahrt begrüßten, mehrere kleine Dampfer waren ihm von verschiedenen Orten gefolgt und die Bevölkerung von Nantes hatte ihm einen überaus herzlichen Empfang bereitet. Wie der „Phare de la Loire" meldet, war Capitain Boyton mehrmals in Gefahr, von den reißenden Wirbeln des Stromes erfaßt zu werden, und einmal hatten die Wellen ihn schon bis an den Gürtel heraufgezogen; er soll ganz erschöpft gewesen sein und von Kälte und Anstrengung geschwollene Hände haben.

Paris, 16. Dezember. Der als der jüngste Günstling der Exkönigin Isabella in Verbindung mit allerlei schmutzigen Angelegenheiten oft genannte Ramiro Puente ist heute der unsaubere Held folgenden, dem „Figaro" mitgetheilten Protokolls: „Nachdem Hr. Ramiro Puente, Secretär Ihrer Majestät der Königin Isabella, den Marquis von Valcarlos Vetter des Königs (bekanntlich ein spanischer Exgeneral) und ersten Militärattaché bei der Pariser Botschaft, mittelst eines Briefes, den er um sich jeder Verantwortlichkeit zu entziehen, von einem Weibe schreiben ließ, schwer beleidigt hatte, haben sich Graf Miramon und Hr. Feuillant im Namen des Marquis von Valcarlos zu Herrn Puenta begeben, um von ihm eine Genugthuung mit den Waffen zu erlangen. Nach verschiedenen Ausflüchten und ausweichenden Antworten des Hrn. Ramiro Puenta erklären die unterzeichneten Zeugen zu ihrem Bedauern, hinter dem Rücken der „anonymen Frau", welche Hrn. Puenta deckt, weder einen Edelmann noch einen Mann von Charakter gefunden zu haben. Graf Miramon. Feuillant." Wer die „anonyme Frau" ist, wird der scharfsinnige Leser selbst errathen haben.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 19. Dez. (Schlußbericht.) Petroleum Standard white loco 12,60, ℳ Jan. 12,70, ℳ Febr. 12,70. ℳ März —.

Frankfurt a. M., 19. Dezbr. Effecten-Societät. Creditactien 172¼, Franzosen 215¾, Galizier 206¼, Goldrente 62⅝. Schwach.

Amsterdam, 19. Dezember. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen auf Termine geschäftslos, ℳ März —, ℳ Mai —. Roggen loco unverändert, auf Termine fester, ℳ März 189, ℳ Mai 189. — Raps ℳ Mai 450, ℳ Herbst 425. — Rüböl loco 43½, ℳ Mai 43¾, ℳ Herbst 41¾. — Wetter: Schön.

Wien, 19. Dezbr. (Schlußcourse.) Papierrente 63,50, Silberrente 66,70, Oesterreichische Goldrente 74,50, Ungarische Goldrente 91,60, 1854r Loose 109,20, 1860er Loose 112,70, 1864er Loose 135,20, Creditloose 163,20, Ungar. Prämienloose 76,00, Creditactien 205,60, Franzosen 255,50, Lomb. Eisenbahn 76,25, Galizier 243,50, Kaschau-Oderberg. 100,00, Pardub. 88,50, Nordwestb. 105,50, Elisabethbahn 158,50, Nordbahn 1937,00, Nationalbank 793,00, Türkische Loose 12,50, Unionbank 60,00, Anglo-Austria 85, Deutsche Plätze 58,60, Londoner lg. 119,10, Pariser do. 47,95, Amsterdamer do. 98,50, Napoleons 9,61, Dukaten 5,71½, Silbercoupons 105,15, Markoten 59,20.

London, 19. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letzten Montag: Weizen 32 110, Gerste 15 810, Hafer 32 800 Qtrs. Weizen ruhig zu letzten Montagspreisen, schwimmende Ladungen ruhig, aber stetig. Andere Getreidearten stetig bei unveränderten Preisen. — Wetter: Finster.

London, 19. Dezbr. (Schluß-Course.) Consols 95⅛. 5pCt. Italienische Rente 73⅛. Lombarden 6⅞. 5pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅝. 5pCt. Russen de 1871 77¼. 5pCt. Russen de 1872 77¼. 5pCt. Russen de 1873 76⅝. Silber 53⅞. Türkische Anleihe de 1865 9⅛. 5pCt. Türken de 1869 10. 6pCt. Vereinigte Staaten per 1885 105⅝. 5pCt. fundirte 106¼. Oesterreichische Silberrente 56. Oesterreichische Papierrente 52. 6pCt. ungar. Schatzbonds 92½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 87¾. 5pCt. Peruaner 12¾. Spanier 11⅛. Platzdiscont 3¾ pCt. Aus der Bank flossen heute 10 000 Pfd. St.

Liverpool, 19. Dezbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner ⅛ d. billiger, auf Zeit ⅛ d. niedriger.

Paris, 19. Dezbr. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 72,87½, Anleihe de 1872 108,27½, Italienische 5pCt. Rente 73,65, Oesterreich. Goldrente 63,85, Ungarische Goldrente —, Franzosen 543,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 161,25, Lombardische Prioritäten 237,00, Türken de 1865 9,10, Türken de 1869 45,00, Türkenloose 27,75, Credit mobilier 157, Spanier exter. 12⅜, do. inter. 12⅛, Suezcanal-Actien 745, Banque ottomane 356, Société generale 472, Credit foncier 642, neue Egypter 165, Wechsel auf London 25,16. — Ruhig, Schluß unentschieden.

Paris, 19. Dezember. Productenmarkt. Weizen ruhig, ℳ Dezbr. 32,50, ℳ Januar-Februar 32,25, ℳ März-April 32,50, ℳ März-Juni 32,25. Mehl ruhig, ℳ Dezember 69,00, ℳ Januar-Februar 69,00, ℳ März-April 69,25, ℳ März-Juni 69,50. Rüböl weichend, ℳ Dezbr. 100,00, ℳ Januar 99,50, ℳ Januar-April 99,00, ℳ Mai-August 96,50. — Spiritus ruhig, ℳ Dezember 58,25, ℳ Mai-August 61,50.

Antwerpen, 19. Dezbr. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 33½ bez. und Br., ℳ Dezbr. 33¼ bez., 33½ Br., ℳ Januar 32½ bez. und Br., ℳ Febr. 32 Br., ℳ März 31½ Br. Fest.

Newyork, 18. Dezbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 82½ C., Goldagio 2¾. 5/20 Bonds 5pCt. fundirte 106½. 5/20 Bonds ℳ 1887 108⅞, Eriebahn 8⅞, Central-Pacific 107½, Newyork Centralbahn 105¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅜, do. in New-Orleans 10⅞. Petroleum in Newyork 13¼, do. in Philadelphia 13⅛. Mehl 5 D. 40 C., Rother Winterweizen 1 D. 44 C., Mais (old mixed) 64 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7¼. Kaffee (Rio-) 18½, Schmalz (Marke Wilcox) 8¾, Speck (short clair) 7⅛ C. Getreidefracht 6.

Productenmärkte.

Königsberg, 19. Dezbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen ℳ 1000 Kilo hochbunter 120/1 ℔ 200, 121 ℔ 193, 124/5 ℔ u. 126/7 ℔ 211,75, 125 ℔ 204,75, 125/6 ℔ 209,50, 127/8 ℔ 216,50, 129 ℔ 221, 216,50 ℳ bez., bunter 128/9 ℔ 202,25, 129 ℔ 200 ℳ bez., rother 122 ℔ 181,25, 124/5 ℔ 193, 127 ℔ 183,50, 128 ℔ 190,50, russ. 118/9 ℔ 167,50, 122 ℔ 168,25, 123 ℔ 181,25, 124 ℔ 169,50, 127/8 ℔ 183,50, 187, 128 ℔ 188,25, 129 ℔ 191,75, 130 ℔ 198,75 ℳ bez. — Roggen ℳ 1000 Kilo inländischer 120/1 ℔ 127,50, 121/2 ℔ 128,50, 123/4 ℔ 133,75, 125 ℔ 135, 125/6 ℔ 136,25, 126/7 ℔ 137,50 ℳ bez., Dezbr. 130 ℳ Br., 127½ ℳ Gd., Frühjahr 135 ℳ Br., 133 ℳ Gd. — Gerste ℳ 1000 Kilo große 130, 142,75, 145,25, 157, russ. 132,75 ℳ bez., kleine 125,75, 128,50, russ. 121,50, 124,25 ℳ bez. — Hafer ℳ 1000 Kilo loco 98, 116,120 ℳ bez. — Erbsen ℳ 1000 Kilo weiße 117,75, 131 ℳ bez. — Wicken ℳ 1000 Kilo 103,25, 106,50 ℳ bez. — Leinsaat ℳ 1000 Kilo hochfeine 234,25 ℳ bez. — Rübsen ℳ 1000 Kilo Dotter 205,50, 216,75, 227,75 ℳ bez. — Spiritus ℳ 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 48½ ℳ bez., Dezbr. 48¾ ℳ bez., Januar-März 50½ ℳ Br., 49½ ℳ Gd., Frühjahr 52¼ ℳ Br., 51¾ ℳ Gd., Mai-Juni 52¾ ℳ Br., 52½ ℳ Gd., Juni 53¾ ℳ Br., 53¼ ℳ Gd., kurze Lieferung 48½ ℳ bez.

Stettin, 19. Dezbr. Weizen ℳ Dezbr. — ℳ, ℳ Frühjahr 209,50 ℳ, ℳ Mai-Juni 211,00 ℳ — Roggen ℳ Dezbr.-Januar — ℳ, ℳ Frühjahr 141,00 ℳ, ℳ Mai-Juni 139,50 ℳ — Hafer ℳ Dezbr. — ℳ — Rüböl 100 Kilogr. ℳ Dezbr. 71,75 ℳ, ℳ April-Mai 72,25 ℳ — Spiritus loco 47,20 ℳ, ℳ Dezember 47,40 ℳ, ℳ April-Mai 50,00 ℳ — Petroleum ℳ Dezember 13,25 ℳ.

Berlin, 19. Dezbr. [Originalbericht von E. Faltin.] An unserm Markte machte sich auch heute wieder eine auf allen Gebieten herrschende Geschäftsstille bemerkbar und kam es nur zu vereinzelten Umsätzen, wobei Course eine erwähnenswerthe Aenderung nicht erfuhren. Alleinige Ausnahme machte Weizen namentlich ℳ Dezember, wofür anhaltende Kauflust für auswärtige Rechnung und auch die gut empfangene Kündigung, sodann ungünstige englische Politik einen befestigenden Einfluß übten und schließt dieser Termin 214 Gd. Entferntere Termine profitirten hiervon und zogen ebenfalls an. Loco gut behauptet. — Roggen loco stilles Geschäft zu letzten Preisen, Termine ohne Leben, aber behauptet. — Rüböl war auf alle Termine vorübergehend matter, erholte sich dann und schließt bei kleinen Umsätzen wenig verändert gegen gestern. — In Spiritus fand die heutige Zufuhr zu ziemlich unveränderten Preisen gute Aufnahme, wodurch Termine auch in festerer Stimmung verkehrten — Petroleum geschäftslos. — Roggenmehl fester. — Weizen ℳ 1000 Kilo, gekünd. 2000 Ctr., Kündigungspreis 214 ℳ, loco 185—225 ℳ n. Qual., gelb russ. und galizischer 190—205 ℳ ab Bahn bez., gelb schlesischer und märkischer 200—210 ℳ ab Bahn bezahlt, weiß bunt polnischer 207—208 ℳ ab Bahn bezahlt, ℳ Dezbr. 214 ℳ bezahlt, ℳ Dezember-Januar — ℳ, ℳ April-Mai 203—208½ ℳ bez., ℳ Mai-Juni 209½ ℳ bezahlt. — Roggen ℳ 1000 Kilo, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco 132—150 ℳ nach Qualität, russischer 132—139 ℳ ab Bahn bez., inländischer 142—147 ℳ ab Bahn bez., hochfein inländisch — ℳ ab Bahn bez., ℳ Dez. 140—140½ ℳ bez., ℳ Dez.-Jan. 140—140½ ℳ bez., ℳ Jan.-Febr. — ℳ bez., ℳ April-Mai 142½—143½—142½ ℳ bez., Mai-Juni 141½—142 ℳ bez. — Rüböl ℳ 100 Kilo mit Faß, gekündigt 1000 Ctr., Kündigungspreis 70,7 ℳ, loco mit Faß 72,2 ℳ, loco ohne Faß 70,7 ℳ, ℳ Dezbr. 70,8—70,5—70,7 ℳ bez., ℳ Dezbr.-Jan. 70,8—70,5—70,7 ℳ bez., ℳ Jan.-Febr. 71 ℳ Gd., ℳ April-Mai 71,2—71,1—71,3 ℳ bezahlt. ℳ Mai-Juni 71,5 ℳ bezahlt — Spiritus ℳ 10 000 pCt. mit Faß, gekündigt 40 000 Liter, Kündigungspreis 49,2 ℳ, ℳ Dezember 49,1—49,3 ℳ bezahlt, ℳ Dezember-Januar 49,1—49,3 ℳ bezahlt, ℳ Januar-Febr. 1878 — ℳ bez., ℳ Febr.-März — bez., April-Mai 51,4—51,6 ℳ bez., ℳ Mai-Juni 51,7—51,9 ℳ bez., ℳ Juni-Juli 52,7—52,8 ℳ bez., ℳ Juli-August 53,7—53,8 ℳ bezahlt. ℳ August-September — ℳ bez., loco ohne Faß 49 ℳ bez. — Petroleum ℳ 100 Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco 28,5 ℳ, ℳ Dezbr. 27 ℳ, ℳ Dezbr.-Januar 26,8 ℳ bez., ℳ Januar-Februar 26,8 ℳ, ℳ Febr.-März 26,9 ℳ Br., ℳ März-April — ℳ bez. — Oelsaaten ℳ 1000 Kilo, Winter-Raps 310—330 ℳ, Winter-Rübsen 310—325 ℳ, Sommer-Rübsen — ℳ, Dottersaat — ℳ — Weizenmehl ℳ Sack ℳ 100 Kilo loco No. 00 30½—28½ ℳ, No. 0 28½—27½ ℳ, No. 0 und 1 27—26 ℳ — Roggenmehl incl. Sack ℳ 100 Kilo, gek. 1000 Ctr., Kündigungspreis 19,70 ℳ, loco No. 0 22½—20½ ℳ, No. 0 und 1 19¾—18¼ ℳ, ℳ Dezbr. 19,70—19,85 ℳ bez., ℳ Dezbr.-Januar 19,70—19,85 ℳ bez., ℳ Januar-Febr. 19,70—19,85 ℳ bez., ℳ Februar-März 19,95—20 ℳ bez., ℳ März-April 20,05 ℳ bez., ℳ April-Mai 20,10 ℳ bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 19. Dezbr. Wind: O.

Angekommen: Alfgar (SD.) Spink, Burntisland, Kohlen.

Gesegelt: Stolp (SD.), Marx, Stettin, Güter. Bogense, Jensen, Liverpool, Melasse. — Hotspur (SD.), Russel, London, Holz. — Rügenwalde (SD.), Pfeiffer, Kopenhagen, Getreide.

Angekommen: Martha (SD.), Streck, Stettin, Güter. — Abergrange (SD.), Brase, Grangemouth, Roheisen. — Irwell (SD.), Leng, Hull, Güter.

20. Dezember. Wind SW.

Nichts in Sicht.

Thorn, 19. Dez. Wasserstand: 1 Fuß — Zoll. Wind: NO. Wetter: bewölkt.

Auf dem Wasserstrome der hiesigen Weichsel geht Grundeis.

Meteorologische Depesche vom 19. Dezember.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Aberdeen	770,9	SSW	still	bed.	6,1	1)
Copenhagen	775,9	—	still	bed.	— 1,2	
Stockholm	774,0	SSW	mäßig	bed.	— 2,6	
Haparanda	770,1	S	mäßig	bed.	— 0,2	
Petersburg	780,3	SSO	still	bed.	—10,0	
Moskau	786,4	SSO	still	bed.	—17,8	
Cork	777,2	NW	schwach	h. bed.	8,9	2)
Brest	777,9	S	still	Nebel	7,0	3)
Helder	775,6	NW	still	wolkig	3,2	
Sylt	776,0	—	still	wolkenl.	— 0,9	
Hamburg	776,7	—	still	bed.	0,0	4)
Swinemünde	775,9	SSO	still	h. b.	— 0,6	5)
Neufahrwasser	776,2	ONO	still	bed.	— 1,5	
Memel	776,1	SO	leicht	Dunst	— 5,0	6)
Paris	776,5	NNW	leicht	bed.	3,7	
Crefeld	775,1	N	schwach	bed.	3,1	7)
Karlsruhe	773,4	NO	leicht	bed.	2,4	
Wiesbaden	773,8	NO	schwach	h. bed.	2,5	
Cassel	775,5	NO	still	heiter	— 1,8	8)
München	777,2	N	leicht	bed.	— 4,8	
Leipzig	775,4	NW	still	Nebel	— 0,9	9)
Berlin	774,5	N	leicht	bed.	1,0	
Wien	770,7	NW	schwach	bed.	— 4,4	
Breslau	773,3	NO	schwach	bed.	— 3,0	10)

1) See schlicht. 2) Seegang leicht. 3) Seegang leicht. 4) Neblig, Nachts etwas Schnee. 5) Abends Regen und Graupelschauer. 6) See ruhig. 7) Dunstig. 8) Reif, dunstig. 9) Schneebröckeln. 10) Neblig, früh Schnee.

Das Barometer ist in Norddeutschland stark gestiegen und steht jetzt in ganz Europa außergewönlich hoch, bei ruhigem, jedoch vorwiegend trübem Wetter und fast überall außer im N. W. sinkender Temperatur. Im Innern Rußlands beträgt der Barometerstand über 780 Mm. und wird der Frost immer strenger. In Deutschland ist die Temperatur annähernd normal und haben, außer am Rhein, leichte Fröste mindestens in der Nacht stattgefunden. In Irland herrscht dagegen bei fortdauernd sehr hohem Barometerstand wieder sehr warmes Wetter.

Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 19. Dezember 1877.

Die aus London vorliegenden Nachrichten betreffs Englands Haltung in der Orientfrage beunruhigten die heutige Börse schon beim Beginn und hatten im Verein mit den aus Wien und Paris eintreffenden Coursmeldungen einen stärkeren Rückgang in den Coursen der Hauptspeculationspapiere zur Folge. Nichtsdestoweniger blieb der Verkehr eingeschränkt und unbedeutend. Die der Speculation dienenden Papiere internationalen Characters bewegten sich, kleinere und schnell vorübergehende Besserungen abgerechnet, in weichender Richtung, und es erfuhren hierbei österreichische Creditactien die weiteste Herabsetzung. Franzosen zwar auch niedriger, vermochten sich jedoch besser zu behaupten, Lombarden waren total vernachlässigt. Die österreichischen Nebenbahnen bekundeten eine ziemlich feste Haltung, betheiligten sich aber wenig am Verkehr und blieben auch in den Notirungen meist unverändert, nur Galizier waren matt und angeboten. Von den localen Speculationseffecten kamen Disconto-Commanditantheile niedriger zur Notiz, auch Laura-Actien gaben etwas nach; auswärtige Staatsanleihen zeigten sich zum Theil belebter, haben aber fast sämmtlich Courseinbußen zu verzeichnen. Oesterr. Goldrente angeboten. Russische Werthe schwach, 1873er Anleihe in guter Frage. Preußische und andere deutsche Staatspapiere zu letzten Notirungen unbelebt. In einheimischen Prioritäten fand bei fester Stimmung ein regeres Geschäft statt. Auswärtige Prioritäten wenig fest. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte Geschäftslosigkeit vor. Industriepapiere meist geschäftslos, Bergwerke im Allgemeinen schwächer.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds

Consolidirte Anl	4½	103,90
Pr. Staats-Anl.	4	94,40
Staats-Schuldsch.	3½	93
Pr.Präm.-A. 1855	3½	134,40
Deutsche Reichs-A.	4	94,75
Landsch.C.-Pfdbr.	4	94,75
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,50
do. do	4	94,25
do do	4½	101,30
Pomm. Pfandbr.	3½	82,30
do. do.	4	94,20
do. do.	4½	101,30
Posensche neue do.	4	94,10
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,60
do. do.	4	94,90
do do	4½	100,60
do. II. Ser.	4½	100,20
do. do.	5	103,50
do. neue	4½	—
do. do.	4	93
do. do. II. S.	4½	100,40
Pomm. Rentenbr.	4	94,50
Posensche do.	4	94,30
Preußische do.	4	94,75
Bad. Pr.-A. 1867	4	119
Bayer. Präm.-A.	4	121,40
Braunsch.Pr.-A.	—	81,60
Cöln.-Md.Pr.-S.	3½	108,70
Hmbg.50rtl. Loose	3	174,40
Lübecker Pr.-Anl.	3½	168,70
Oldenburg. Loose	3	134

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr.B.-Bk.	5	—
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	101,50
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	100,25
do. do.	5	106
Kündb. do.	4½	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfb.	5	105,75
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	4½	94,40
III. Em rkz. 100	5	91,50
Stett. Nat. Hyp.	5	92,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	63⅛
Oesterr. Pap.-Rente	4½	54,30
do. Silber-Rente	4½	56
do. Loose 1854	4	96,60
do. Cred.-L.v.1858	—	298,10
do. Loose v. 1860	5	104
do. Loose v. 1864	—	244
Ungar. Eisenb.-An.	5	69,75
Ungarische Loose	5	141
do. Schatzanw. II.	6	87,25
Ruß.-Egl.Anl.1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	76,75
do. do. von 1870	5	82,75
do. do. von 1871	5	77,80
do. do. von 1872	5	77,80
do. do. von 1873	5	78,90
do. Cons.Obl.1875	4½	—
do. 5% do. 1877	5	77,25
Ruß.-Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	—
do. Präm.-A.1864	5	144,50
do. do von 1866	5	142
Ruß.Bod.Crd.Pfd.	5	70,50
Ruß. Central do.	5	—
Ruß.Pol.Schatzobl.	4	74,90
Pol. Pfd. S-R.	5	62,20
do. Liquidat.-Br.	4	55
Amerik. 5% Anl.	5	101,25
do. do. v. 1881	6	102,80
Newyork.Stadt-A.	7	106,70
do. Gold-A.	6	103,25
Italienische Rente	5	—
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102,10
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	69,50
Rumänische Anleihe	8	88,25
Türk. Anl. v. 1865	5	9,10
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	22

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1876
Aachen-Mastricht	15,25	1
Bergisch-Märk.	70,25	3⅔
Berlin-Anhalt	83	6
Berlin-Dresden	9,25	0
Berlin-Görlitz	8,40	0
do. St.-Pr.	80,50	5
Berlin-Hamburg	172,25	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Potsd.-Magd.	74,40	3½
Berlin-Stettin	106,25	8⁹/₁₀
Bresl.Schw.-Frbg.	58	5
Köln-Minden	83,75	5¼
Crf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Sorau-Gub.	8,20	0
do. St.-Pr.	27,50	0
Hannover-Altenbek	7,20	0
do. St.-Pr.	18	0
Märkisch-Posen	11,70	0
do. St.-Pr.	68	3⅔
Magdeb.-Halberst.	105	8
do. B.	65,50	3½
do. C.	95,75	5
Mainz-Ludwigsh.	78,75	5
Münst.-Ensch.St.P.	—	0
Niederschl.-Märk.	97,10	4
Nordhausen-Erfurt	15,75	4
do. St.-Pr	29,25	1½
Oberschl. A. u. C	121,75	9⅔
do. Lit. B.	116	9⅔
Ostpreuß. Südbahn	24,75	0
do. St.-Pr.	82,50	5
Rechte Oderuferb.	92	6⅖
do. St.-Pr.	103,40	6⅖
Rheinische	104	7½
Rhein-Nahe	4,75	0
Saal-Bahn	10	0
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	11,90	9¼
Tilsit-Insterburg	15	0
do. St.-Pr.	71,25	4
Weimar-Gera gar.	32,25	4½
do. St.-Pr.	—	0
Brest-Grajewo	25,60	0
Brest-Kiew	44,40	0
Galizier	103,50	7
Gotthardbahn	43,30	6
† Kronpr. Rud.-B	48,20	5
Lüttich-Limburg	14,25	0
Oester.-Franz. St.	—	5⅗
† do. Nordwestb.	177,50	5
do. Lit B.	68	
† Reichenb.-Pardb.	37	4⅗
Rumänier	13,75	0
do. St.-Pr.	58,50	8
† Russ. Staatsb.	111	6,95
Südösterr. Lomb.	—	0
Schweiz. Unionb.	2,90	0
do. Westb.	13,50	⅗
Warschau-Wien	163,50	6⅔

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	47,25
†Kaschau-Oderbg.	5	58
†Kronpr. Rud.-B.	5	63,70
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	324,80
†Südöst.B. Lomb.	3	232,70
†Südöst. 5% Oblig.	5	77,20
†Oest. Nordwestb.	5	72,50
do. do. Elbethal	5	63,50
†Ungar. Nordostb.	5	54,75
†Ungar. Ostbahn	5	57,25
Brest-Grajewo	5	66
†Chark.-Azow rtl.	5	80,40
†Kursk-Charkow	5	80
†Kursk-Kiew	5	87,60
†Mosco-Rjäsan	5	96
†Mosco-Smolensk	5	81,90
Rybinsk Bologoye	5	80
†Rjäsan-Kozlow	5	88,75
†Warschau-Teresp.	5	82,90

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1876
Berliner Bank	7,50	0
Berl. Bankverein	39	0
Berl. Cassen-Ver.	145	10⁷/₁₂
Berl. Com. (Sec.)	73,15	2½
Berl. Handels-G.	67	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	59,50	4
Centrlb. f. Bauten	2	0
Ctrb. f. Ind.u.Hnd	68,30	5
Danz.Bankver.	26	0
DanzigerPrivatb.	104	7
Darmst. Bank	100,80	6
DeutscheGenoss.B	85,25	5½
Deutsche Bank	88,75	8
Deutsche Eff. u. W.	106,50	7
Deutsche Reichs-Bk	156,40	6⅛
Deutsche Unionb.	37,50	0
Disc.-Command.	104	4
Gew.-Br. Schuster	1	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	83,50	5⅓
Meining. Creditb.	70,10	2
NorddeutscheBank	138	8
Oest.Credit.-Anst.	—	1½
Prß. Boden-Cred.	99	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	117,25	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom.Rittersch.-B.	2,25	9
Schaffhaus. Bnkv.	47	0
Schles.Bankverein	80	5
Stett. Maklerbank	89,50	0
Ver.-Bk.Quistorp	0,40	0
Actien d. Colonia	6460	55
Leipz. Feuer-V.	8370	96
BauvereinPassage	14	1
Berl. Bau-V.-Bk.	104	
Brl.Centralstraße	14,40	0
Deutsche Bauges.	57,25	0
do. Eisnb.-B.-G.	3,10	—
do. Reichs-Cont.	—	0
A. B. Omnibusg.	98	7
Ctr. G. f. Baumat.	—	⅔
Berl. Pap.-Fabr.	—	0
WöhlertMaschinf.	5,90	0
Westend-Gesells.	0,10	
Baltischer Lloyd	—	
Königsbg. Vulkan	—	
Wilhelmshütte	38	5
Obrschl.-Eisnb.-B.	22	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1876
Dortm.Union Bgb.	4,75	0
Königs- u. Laurah.	68,25	2
Stolberg, Zink	15,50	1½
do. St.-Pr.	80,75	6½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 19. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,25
do.	2 Mn.	3	167,55
London	8 Tg.	5	20,405
do.	3 Mn.	5	20,255
Paris	8 Tg.	2	81,15
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,10
do.	2 Mn	2½	80,75
Wien	8 Tg	4½	169,40
do.	2 Mn.	4½	167,30
Petersburg	3 Wch	6	204
do.	3 Mn.	6	203
Warschau	8 Tg.	6	203,90

Sorten.

Dukaten	9,60
Sovereigns	20,78
20-Francs-St.	—
Imperials pr. 500 Gr.	16,65
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,25
Oesterreichische Bankn.	169
do. Silbergulden	180
Russische Banknoten	214,65

Nothwendige Subhastation.

Folgende dem Lieutenant a. D. **Herrmann Mittelstaedt** aus Berlin gehörigen, im Kreise Pr. Stargard in der Nähe von Dirschau belegenen Grundstücke:

1, das im Grundbuche von Kniebau Band II. Blatt No. 1 verzeichnete Rittergut Kniebau,
2, das in Baldau belegene, im Grundbuche von Baldau Bd. 14 unter No. 17 verzeichnete Wiesengrundstück,
3, das in Zeisgendorf belegene im Grundbuche von Zeisgendorf Bd. 35 unter No. 53 verzeichnete Wiesengrundstück,
4, das in Kniebau belegene, im Grundbuche von Kniebau Bd. 26 Blatt No. 1 verzeichnete Ziegeleigrundstück sollen

am 21. Februar 1878,

Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle im Wohnhause des Ritterguts Kniebau im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 23. Februar 1878,

Vormittags 9 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle in unserm Gerichtszimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen

1, des Grundstücks Rittergut Kniebau No. 1, 117 Hectare 57 Aar 10 □Mtr.
2, des Grundstücks Baldau No. 17, 5 Hektar 6 Are 60 □Meter;
3, des Grundstücks Zeisgendorfs No. 53 2 Hectare 39 Are 70 □Mtr.;
4, des Ziegeleigrundstücks Kniebau No. 1, 12 Hectare 38 Are 30 □Mtr.;

der Reinertrag nach welchem die Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden:

1, für Rittergut Kniebau No. 1: 1184 89/100 Rℓ.
2, für das Grundstück Baldau No. 17: 40 24/100 Rℓ.
3, für das Grundstück Zeisgendorf No. 53: 25 85/100 Rℓ.
4, für das Grundstück Ziegelei Kniebau No. 1: 75 90/100 Rℓ.

und der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden:

1, für Rittergut Kniebau No. 1: 642 M.
2, für das Ziegeleigrundstück Kniebau No. 1: 296 M.

Die Grundstücke Baldau No. 17 und Zeisgendorf No. 53 sind zur Gebäudesteuer nicht veranlagt.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschriften der Grundblätter können in unserm Geschäftslokale Bureau III. in den Vormittagsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Preuß. Stargard, den 17. Decbr. 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (1774

Große Pelzwaaren-Auction Breitgasse 99. Sonnabend 22. Dezember und Montag den 24. Dezember,

jedesmal von 10 Uhr Vormittags u. 2 Uhr Nachmittags ab, werde ich im Auftrage eines Königsberger Fabrikanten

150 Garnituren Muffen und Stolas in Iltis, Nerz, Bisam, Marder, Grauwerk 2c. 1 Partie Geh- u. Reisepelze, Schlittendecken, Fußsäcke 2c., 6 Mantelfutter, Herrenbibermützen 2c. meistbietend

à tout prix

versteigern, den Zahlungstermin werde bei der Auction anzeigen.

Wiederverkäufer mache besonders auf diesen Termin aufmerksam.

A. Collet, Auctionator,
Bureau, Fischmarkt 10.

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen).

Kleine Studien.

Von
Johanna Niemann.
Eleg. cartonirt M. 1.50.

Allen Müttern

kann das einzig bewährte Mittel, Dr. **Gehrigs** Zahn-Halsbändchen, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht genug empfohlen werden.

Aecht zu haben bei

Franz Jantzen,
Hundegasse No. 38.

Maroccaner Datteln,
Alexandriner „
Paranüsse,
französische Wallnüsse,

vorzügliche Qualität, offerirt für Wiederverkäufer preiswerth (1200

Carl Schnarcke.

Weihnachts-Geschenke

in reichhaltigster Auswahl:

Geschnitzte Holzwaaren,
Alfenide-Waaren,
Lederwaaren,
Französische Bijouterie-Waaren,
Japanesische Lackwaaren

offerirt zu billigsten Preisen

Julius Konicki.

Aufträge von außerhalb werden franco Emballage und ohne Berechnung des Portos sofort ausgeführt. (1115

Bis zum Weihnachtsfeste

ist wegen der allgemeinen Geschäftsstille ein

General-Fabrik-Ausverkauf

sämmtlicher Bestände eines Stuttgarter Gold=, Silber=, Uhren= und Alfenidewaarenlagers

beschlossen und mir für Danzig der schleunige Verkauf übertragen zu folgenden **wahrhaft nie dagewesenen Spottpreisen:**

Eine Partie goldene und silberne echt Genfer Anker-Remontoir-Savonnet- und Cylinderuhren für Herren und Damen von 5—40 Rℓ., sofort gangbar unter Garantie des **Richtiggehens**, goldene Brochgarnituren von 2—20 Rℓ., reizende Kinderboutons, à Paar von 20 Sgr an, Manschetten- u. Chemisettknöpfe von 1 Rℓ an, hochfeine Medaillons von 1 Rℓ 20 Sgr an, massive Siegelringe spottbillig, Freundschaftsringe von 1 Rℓ an, Genueser Granat-Schmuckgarnituren, Armbänder, Ringe, reizende Facons, Haarnadeln, Kapseln.

Ganz neue wichtige Erfindung, Specialität der Fabrik.

Ducatengold vergoldete Uhrketten auf electromagnetischem Wege, in 200 neuen verschiedenen Facons, dieselben werden **nie schwarz**, sind von unveränderlicher Dauer, höchst kunstvoll gearbeitet, besitzen Farbe und Glanz des echten Goldes, sind von überraschender **Schönheit** und nicht von echtem Golde zu unterscheiden von 3—20 M.

Echte Pariser Talmiketten, feuervergoldet, von 10 Sgr bis 1 Rℓ.

Eine Partie feinster französischer Alfenidewaaren

von Mouflier Frères & Comp. à Paris. Messer u. Tischgabeln von 3 Rℓ an à Dtzd., Eßlöffel von 2 Rℓ, Theelöffel von 1 Rℓ 10 Sgr an, Messerbänke von 1 Rℓ 10 Sgr, Tafelleuchter, Salz- u. Pfeffer-Plattmenagen, Ausgeblöffel von 1 Rℓ 15 Sgr an, Theebretter, Caffee- u. Theeservice, Weinkorke, Serviettenbänder, Aschbecher, Uhrhalter, Schreibzeuge, Butterdosen von 25 Sgr an, Käseglocken, Trinkbecher, Pathenbestecke und Geschenke.

Diese Sachen sind wegen ihrer Billigkeit, Schönheit und Gediegenheit, die beliebtesten **Hochzeits-, Geburtstags-** und namentlich

Weihnachtsgeschenke.

Echt japanesischen Putzstein, Gold, Silber und Alfenide sofort neu herzustellen à 50 Pfennige.

Bei größeren Einkäufen werden noch Ausnahmspreise gemacht. Da das Lager **nur noch kurze Zeit hier ausgestellt bleibt,** mache auf diese **äußerst günstige Gelegenheit** besonders aufmerksam. **Auswärtige Aufträge per Nachnahme sofort prompt ausgeführt.**

August Jacobsen, Gr. Krämergasse 9.

Langgasse 43, vis-à-vis dem Rathh. **B. J. Gaebel** Langgasse 43, vis-à-vis dem Rathh.

empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken

sein gut sortirtes Lager sämmtlicher

Papier=, Schreib= und Schulmaterialien.

Größte Auswahl von Lederwaaren, antique geschnitzten Holzwaaren, weißen Holzsachen zur Malerei.

Reichhaltige Auswahl von Baumverzierungen, als:

Engel, unzerbrechliche Glaskugeln, Früchte, Attrapen 2c.

zu sehr billigen Preisen.

Langgasse 43. **B. J. Gaebel,** Langgasse 43.

Die Pianoforte-Fabrik

von

HUGO SIEGEL

Danzig, Heiligegeistgasse No. 118,

empfiehlt in großer Auswahl

Concert- & Salon-Flügel

aus den renommirtesten Leipziger und Dresdener Fabriken zu den billigsten Fabrikpreisen unter Garantie. Desgleichen **Concert- und Salon-Pianinos** in ganzen Eisenrahmen und bester eiserner Verspreitzung, verbunden mit starkem gesangreichen Ton, leichter vorzüglicher Spielart und eleganter Ausstattung. [1568

Zu

Weihnachts-Einkäufen

empfiehlt sein reichhaltig sortirtes Waarenlager

Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse No. 47.

Hôtel de Berlin in Danzig

durch Neubau bedeutend vergrößert, vollständig renovirt und höchst elegant ausgestattet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum und den Herren Besitzern der Umgegend. — **Vorzügliche Stallungen und Remisen bei bequemer Einfahrt. — Equipage zu allen Bahnzügen.** (55

Danzig. **F. A. Wassermann.**

Weihnachts-Ausstellung.

Dieselbe bietet auch in diesem Jahre die größte Auswahl aller hochfeinen **englischen, französisch. und deutschen Neuheiten** meiner Branche, die sich hauptsächlich zu

Fest-Geschenken

eignen und empfehle dieselben zu sehr billigen Preisen mit der Bitte um geneigte Berücksichtigung Seitens eines geehrten Publikums, insbesondere meiner werthen Kundschaft.

Richard Lenz,
Parfümerie- und Droguen-Handlung,
Brodbänkengasse 43, Ecke der Pfaffengasse. (1640

Bis Weihnachten verkaufe ich:

Hüte, Hauben, Coiffuren, Blumen, Federn, Schleier, Cravattes, Spitzentücher, Bänder 2c.

um 1/4 billiger

als gewöhnlich und glaube ich wohl, bei meinen reellen Preisen, in der Billigkeit mindestens jeder Conkurrenz gleich zu kommen. Bei fertigen Hüten ganz besondere Preisermäßigung.

M. Reeps, Kohlengasse No. 1,
Annahme der Judlin'schen Chem. Wasch-Anstalt in Berlin.
Specialität: Reinigung von unvertrennter Garderobe, Stickereien, Teppichen 2c.

Der Ausverkauf

über die Restbestände meines Tapisserie-Geschäfts

wird zu jeden nur annehmbaren Preisen **Gr. Gerbergasse 12, 1 Tr.,** fortgesetzt.

Stickereien, fertige Wollwaaren, vorgez. Weißwaaren, Holz=, Korb=, Blech= und Leder-Waaren, Kurzwaaren 2c.

E. Dräger, Gr. Gerbergasse No. 12, 1 Tr.

Reinhold Kowalsky's

Nähmaschinen-Fabrik,

Jopengasse 57. Danzig. Jopengasse 57.

Das nützlichste Weihnachtsgeschenk



für Damen ist unbedingt eine gute Nähmaschine. Dieselbe sollte in keiner Familie fehlen, denn jede Art von Näharbeit wird dadurch wesentlich erleichtert u. gefördert.

Die Auswahl an Nähmaschinen für

Familienbedarf

und Handwerker ist bei mir in jedem gangbaren System



sehr reichhaltig, die Preise habe ermäßigt und empfehle die neuesten deutschen Singer-Nähmaschinen mit Radausrückung, Wheeler-Wilson, Grover und Baker, Singer-Medium, Singer-Cylinder, Cylinder-Elastique und Leiziger Säulen-Nähmaschinen in vorzüglicher Ausführung bei mehrjähriger Garantie.

Beste Hand-Nähmaschinen in großer Auswahl.

Nadeln, Garn, Oel, Bürstchen 2c. stets vorräthig, Reparaturen werden gut ausgeführt.

Reinhold Kowalsky, Jopengasse 57,
Nähmaschinen-Fabrik. (1821



Weihnachts-Ausverkauf

großer Partien Sonnen= und Regenschirme.

Um mit überfülltem Lager zu räumen, sollen zu folgenden enorm billigen Preisen verkauft werden:

Regenschirme in Seide, pro Stück 6½, 7½, 8, 9, 9½ und 10 M.
Regenschirme in schwerster Seide 9½, 10½, 11, 12, 13 und 15 M., früher der doppelte Preis.
Regenschirme in Zanella und Lasting, pro Stück 2½, 3½, 4, 4½, 5, 6, 6½ M.
En-tout-cas u. Sonnenschirme in elegant. Ausstattung zu u. unter den Kostenpreisen.

Meine geehrten Kunden wollen gefälligst diese günstige Gelegenheit benutzen, um nützliche und werthvolle Weihnachtsgeschenke zu wirklich billigen Preisen einzukaufen.

A. Walter, vorm. Alex. Sachs,
Schirmfabrik, Matzkauschegasse.

Ein altes Roßwerk, eine Häckselmaschine u. eine Kornreinigungsmaschine sind zu verkauf. in **Blonaken** b. Christburg.

Bouquets, Kränze, Blatt- u. blühende Pflanzen, sowie Pflanzen-Decorationen

empfiehlt (9392

Fr. Raabe, Sandgrube 14.

Zu der **am 23. d. M., Nachm. 5 Uhr, im Saale des Gewerbehauses stattfindenden Weihnachtsfeier** für die Kinder unserer Gemeinde laden wir die Mitglieder derselben, wie alle Freunde hiermit ein.

Der Frauenverein der freireligiösen Gemeinde.

Werthvolle Jugendschriften zu billigen Preisen

Erzählungen aus dem Morgenlande.

Für die Jugend bearbeitet von **Dr. Lauckhard.** 219 Seiten. Groß Octav. Mit Kpfrn., eleg. br., soweit der Vorrath reicht, statt **4 ℳ.**, für **60 ₰.**

Feenmärchen.

Für die Jugend bearbeitet von **Dr. Lauckhard.** 179 Seiten. 12 m. In illustrit. Titelumschlag, cart., soweit der Vorrath reicht, statt **1 ℳ. 50 ₰.**, für **40 ₰.**

1771) **Th. Bertling, Gerbergasse 2.**

Jugendschriften,

Märchenbücher, Robinsonaden, Unzerreissbare Leinwandbilderbücher, Erzählungen unterhaltenden u. belehrenden Inhalts, **Fabeln, Räthselbüchlein** für die Kleinen, **Gesellschaftsspiele** in grosser Auswahl bei

Th. Anhuth, Buchhandlung,
Langenmarkt No. 10. (1128

Echt japanesische Waaren:

Schmuckkasten, Cigarrenkasten, Theekasten, Tablettes, Dosen etc.,

Amerikanische Handwerkszeuge u. Hausgeräthe, engl. Spielwaaren

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken

Jacob H. Löwinsohn,

9. Wollwebergasse 9. (1755

Otto Kraftmeier,

Langgasse 59

empfiehlt zum Einkauf von

praktischen Weihnachtsgeschenken

sein reich sortirtes Lager

Leinen- u. Wäsche-Artikel ꝛc.

in nur reellen Qualitäten zu billigsten jeder Concurrenz begegnenden Preisen.

Einzelne Wäschestücke, den Rest von Kinderkleidchen sowie eine größere Parthie:

leinener Tischzeuge

habe unterm Kostenpreise zum

Ausverkauf gestellt.

Elbinger Post

Volkszeitung für die Provinz Preußen.

Diese in unserer Provinz **weit verbreitete, billigste, täglich** erscheinende Zeitung, welche ihren Lesern die **neuesten und interessantesten Nachrichten** sofort mittheilt, wird von allen Kaiserlichen Postanstalten für nur 1 ℳ. 90 ₰ p. Viertelj. frei in's Haus geliefert. Für Abholende nur 1 ℳ. 50 ₰.

Am 1. Januar 1878 beginnt ein neues Abonnement, zu dem wir freundlichst einladen.

Die Expedition der „Elbinger Post".
Volkszeitung für die Provinz Preußen.

Unterzeichneter bestellt bei der Kaiserl. Postanstalt zu .... 1 Exemplar **„Elbinger Post" 1878** 1. Quartal für 1 ℳ. 90 ₰ frei in's Haus geliefert.

Name: Wohnung:

Inserate

für **Lauenburg** und **Umgegend** finden, wie Jeder selber wahrnehmen wird, die weiteste und wirksamste Verbreitung in dem bereits im Jahre 1849 gegründeten

Kreisblatt und Localblatt,

amtliches Blatt des Königlichen Landrathsamtes, Königlichen Kreisgerichts, städtischer und anderer Behörden.

Die Auflage obigen Blattes ist in einem Jahre, nachdem dem amtl. Kreisblatt ein Kreis- u. Localblatt beigegeben wurde, welches im Zeitungsformat erscheint, die wichtigsten politischen, Local- und Provinzialnachrichten bringt, ein sehr gewähltes Feuilleton, Gerichtsverhandlungen, Schwurgerichtssitzungen, Landwirthschaftliches, Viehmärkte ꝛc. hat, und zwei Mal wöchentlich für den geringen Preis von 1 ℳ. halbjährlich erscheint, um

das Dreifache (1600 Exemplare) gestiegen

und treten täglich neue Abonnenten ein.

Insertionspreis 10 ₰ für die 4gespaltene Corpuszeile.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Die Expedition des Lauenburger Kreis- und Localblattes.
in Lauenburg in Pommern
(H. Baden goth.)







Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle mein großes Lager aller Arten

Uhren, Musikwerke, Spieldosen.

Ferner ein ebenso großes Lager in

Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren

aller Art in nur bester Waare zu billigsten Preisen.

L. Markfeldt,

Uhrmacher,
54. Langgasse 54.
Ecke der Beutlergasse.

Werkstätte für Reparaturen. Werkstätte für Reparaturen.

Einladung zum Abonnement

auf die

Erstes Quartal. **Nogat-Zeitung.** Zehnter Jahrgang.

Erscheint **dreimal** wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Jeder Sonnabends-Nummer wird als „Gratis-Beilage" das

Illustrirte Sonntagsblatt

beigegeben.

Inserate finden durch die „Nogat-Zeitung" eine weite Verbreitung und wird die viergespaltene Zeile mit 10 Pf. berechnet.

Abonnements werden bei der unterzeichneten Expedition wie bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal: 1 ℳ. 50 ₰, per Post bezogen: 1 ℳ. 85 ₰.

Die Expedition,
Marienburg, Hohe Lauben No. 20.

Der Bürger- u. Bauernfreund,

Zeitung für politischen u. wirthschaftlichen Fortschritt,

Verlag von J. G. Driest in Insterburg,

ist und bleibt Organ der **deutschen Fortschrittspartei,** als solches arbeitet er für die Freiheit in Kirche, Staat und Wirthschaft und bekämpft die Bureaukratie und die Militärwirthschaft, ebenso wie den Socialismus.

Das Blatt wird fortfahren den Angelegenheiten der **Volksschule,** der **Selbstverwaltung** und dem **Genossenschaftswesen** die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden und zuverlässige Berichte aus dem **Bezirksverwaltungsgericht** und den **Gemeinden** bringen. Für die Besprechung der Kreisordnungs-Angelegenheiten und die Führung der Standesregister ist es uns gelungen, einen bewährten und erfahrenen Mitarbeiter zu gewinnen.

Sachgemäße Aufsätze und wahrheitsgetreue **Mittheilungen** aus allen Kreisen finden bereitwillige Aufnahme, **Insertionen** bei billigstem Preise Verbreitung in **allen Kreisen** der Provinz und in vielen Theilen Deutschlands.

Der Preis beträgt pro Vierteljahr bei zweimal wöchentlicher Ausgabe (Mittwoch und Sonnabend) nur 1 ℳ., und werden alle Eingänge des Blattes nicht im Interesse Einzelner, sondern **ausschließlich zur Vergrößerung desselben und zur Vermehrung seiner Leistungen für die Partei** Verwendung finden.

Die erfreuliche Zunahme der Leserzahl während des letzten Vierteljahres hat es uns ermöglicht, den Bürger- und Bauernfreund in noch einmal so großem Formate erscheinen zu lassen und konnte auch deshalb der Inhalt bedeutend vermehrt werden, ebenso ist für eine anziehende Unterhaltungslectüre gesorgt worden. — Wir rechnen auch für die Folge auf zunehmende geistige und materielle Unterstützung unserer Parteigenossen und laden hierdurch dieselben zu zahlreicher und rechtzeitiger Bestellung ein.

Die Redaction und der Verlag des Bürger- und Bauernfreund.

Zeitung für politischen und wirthschaftlichen Fortschritt.

Das Hamburger Fremden-Blatt

(50. Jahrgang)

erscheint allabendlich mit dem Neuesten des Tages auf allen Gebieten und gelangt noch mit den Abendposten zur Versendung.

Das „Fremden-Blatt" bringt außer politischen Telegrammen eine im fortschrittlichen Sinne gehaltene Politik, Reichstags- und Landtags-Original-Correspondenzen, Concert- und Theater-Referate, Roman, unterhaltendes Feuilleton, Volkswirthschaftliches, die neuesten Lokal-Nachrichten aus Hamburg und Altona, ferner die authentischen Handels- und Börsen-Nachrichten, Cours-Notirungen ꝛc. aus Hamburg vom selben Tage, Handels-Telegramme von auswärts, eine vollständige Liste aller inländischen und ausländischen Fallissements, Schiffsberichte, Fremdenlisten, Theaterzettel u. s. w.

Das allwöchentlich erscheinende Ziehungslistenblatt **„Fortuna"** erhalten die Abonnenten des „Fremden-Blattes" gratis.

Allen auswärts lebenden Hamburgern, ferner den mit Hamburg in Geschäftsverbindung stehenden Deutschen und Ausländern, sowie auch den Inhabern von Hotels und größeren Restaurations-Etablissements, Cafés u. s. w. aller Länder sei das in Hamburg beliebte und stark verbreitete „Hamburger Fremden-Blatt" zum Abonnement bestens empfohlen.

Abonnements-Preis incl. Postaufschlag pr. Quartal Mk. 5.

Anzeigen, pr. Zeile 35 Pfg. finden die weiteste u. wirksamste Verbreitung.

Probe-Exemplare auf Verlangen **franco.**

Parzellirungs-Anzeige.

Das mir eigen gehörige, im großen Kirchdorfe Roslosin gelegene Gasthaus, verbunden mit Material-, Schnittwaren und Landwirthschaft, nebst drei fast ganz neuen Wirthschafts-Gebäuden, sowie Scheune, Gaststall und Viehstall, alles in gutem Zustande, sowie 44 Morgen Wald nebst 1¾ Morgen Torfstich, bin ich selber willens

am 3. Januar 1878

einzeln oder parzellenweise zu verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber einlade. (1603

Roslasin, den 16. Dec. 1877.

Ruchniewicz,
Gasthofbesitzer.

Das Victoria-Hotel Zoppot

mit Park-Anlagen und vollständigem Inventarium zur Restauration ist **zum 1. April 1878** zu vermiethen.

Adressen unter 1732.

Telephon (Fernsprecher) **!!**

1 Paar Telephon . . . 10 ℳ.
25 Meter Leitung . . . . 2,00 ℳ.

gegen Einsendung od. Nachnahme d. Betrages.

Victor Lietzau in Danzig.
1585) Fabrik für Haustelegraphie.

Originellstes und passendstes

Weihnachtsgeschenk.

Tabakspfeifen (Trockenraucher) in Form nebenstehender Skizze, sehr geschmackvoll leicht und dauerhaft aus Metall construirt, aus denen man sowohl Tabak wie Cigarren rauchen kann.

Der mit einer thonartigen Masse ausgefütterte „Dampfkessel" der Locomotive nimmt den Taback, der Schornstein die Cigarre auf.

Diese Pfeifen fabricirt und versendet frc. gegen Nachn. oder vorherige Einsendung des Betrages in 3 verschied. Ausstattungen à Stück 2 Mk., 2.50 Mk. und 3 Mk.

P. A. Knopp,
(S. 1436) Berlin SO., Cottbuserstr. 16.
Wiederverk. wird hoher Rabatt gewährt.

Die feingerichtete Milcherei zu Pastwa, von 160 Kühen, ist von Neujahr ab an einen andern cautionsfähigen Milcher zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gutsbesitzer **J. Wilhelm** zu Pastwa, Poststation Rehhof. (1516

Spirituöse Getränke

sind, **mäßig genossen,** schon an und für sich dem menschlichen Körper zuträglich; sie **werden aber zu einer wahren Wohlthat, wenn sie eben noch nebenbei so wunderbare Wirkungen auf die Gesundheit haben,** wie der **R. F. Daubitz'sche Magenbitter,** zubereitet von dem **Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Neuenburgerstraße 28,** wovon nachstehende Schreiben Zeugniß geben:

Bensberg, den 19. Juli 1877.

Ersuche freundlichst um 6 Fl. Magenbitter, **welcher ein Hausmittel ist, welches sowohl in meiner Familie, als auch beim Dienstpersonal bei Magenschmerzen jedesmal hilft.**

C. Pflock, Deconom.

Herr **Louis Wiskott in Köln schreibt unterm 8. October d. J. Folgendes:**

Vor zehn Jahren brauchte **Colon Ludwig Schäfer in Meißen bei Minden** lange Zeit ärztliche Hilfe ohne Erfolg. Der Arzt constatirte starke Erkältung und schließlich dahin, daß selbiger in der Hitze sich vertrunken. Darauf brauchte pp. Schäfer **R. F. Daubitz-schen Magenbitter. Nach Genuß der ersten Flasche löste sich der schon seit längerer Zeit beschwerte und verstopfet Magen** und der Unrath ging in harten, zusammengetrockneten Massen ab. Seitdem braucht derselbe keinen Arzt noch Medizin, **sondern nur den Magenbitter, und weiß nicht genug von den Wirkungen des Magenbitter zu erzählen, sowie derselbe nun jeden Leidenden auf die vorzüglichen Wirkungen des R. F. Daubitz'schen Magenbitters aufmerksam machen zu müssen für seine Pflicht hält.**

Der **R. F. Daubitz'scher Magenbitter** ist nur **allein** echt zu haben **in Danzig** bei Herren **Alb. Neumann, Langenmarkt 3, Rich. Lenz,** und **G. Börner, in Dirschau bei W. Vogel.**

Blattpflanzen

für Blumentische und -Ständer, in sehr schönen Pflanzen und reicher Auswahl, empfiehlt

die Gärtnerei von A. Bauer,
Langgarten 38.

Bordeaux-Weine,
Rhein- & Mosel-Weine,
Burgunder Weine,
Ungar-Weine,
Spanische & Portugiesische Weine,
Grieschische Weine,
Italienische Weine,
Cap-Weine,
Champagner,
Deutsche Schaumweine,
Punsch-Essenzen,
Rum, Arac, Cognac & Diverse Liqueure,

empfiehlt en gros & en detail

A. Ulrich's Weinhdlg.

Brodbänkengasse 18.

Weinhandlung Bernhard Fuchs,

Gr. Scharmachergasse No. 7.

Holsteiner Austern, Seemuscheln. (1789

Eine Besitzersfrau,

die selbstständig gewirthschaftet hat, sucht eine Stelle auf dem Lande, um die Gesammt-Wirthschaft zu leiten.

Adressen unter **C. M. 154** nimmt die Exped. des „Dirschauer Anzeiger" entgegen.

---

100 fette Schafe

stehen in **Liebenthal** bei **Marienwerder** zum Verkauf. (1782

Ein großer fetter Bulle

steht zum Verkauf bei

Dyck in Altenau
1781) per Simonsdorf.

Eisenbahnschienen

zu **Bauzwecken empfiehlt à 4 ℳ. per Centner.**

S. A. Hoch,
6475) **Johannisgasse 29.**

Leere Glasballons kauft die Chemische Fabrik zu Danzig. Comptoir: Langenmarkt 4. (1564

Ein großer trockener Weinkeller, der seit einer Reihe von Jahren von Herrn Wittmaack benutzt wurde, ist vom 1. December c. an zu vermiethen Hundegasse 42.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Gutspächters **Herrmann Grude** zu Stadtvorwerk Marienwerder ist der Kaufmann **Ferdinand Lueck** hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Marienwerder, den 13. December 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (1810

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachungen der Eintragungen in die hier geführten Handels- und Genossenschafts-Register werden im Jahre 1878 durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger, sowie durch die „**Danziger Zeitung**" veröffentlicht werden.

Die Führung der auf diese Register sich beziehenden Geschäfte ist dem Kreisgerichts-Rath Gregor und dem Kreisgerichts-Sekretair Kohtz übertragen.

Culm, den 18. Dezember 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (1809

4000 Mark

werden umgehend von einem durchaus sicheren Menschen zu 5%, höchstens 6% auf 3 Jahre zu leihen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. (1775

Ein in **Carthaus** in frequenter Straße belegenes Gasthaus ist unter günstigen Bedingungen und bei ganz geringer Anzahlung zu verkaufen. Hierauf reflectirende Käufer erfahren das Nähere bei Frau
J. Woithaler,
Gastwirthin in Carthaus.

Eine fast neue Schrotmühle v. Zimmermann, mit Steinen, sowie eine Häckselmaschine, ist billig zu verkaufen in **Hoch-Kelpin b. Danzig.**

Photograph-Gesuch.

Ein tüchtiger Operateur, mit Negativ- und Positiv-Retouche vertraut, wird von sofort bei angem. Salair gesucht von
Friedländer,
1813) Poggenpfuhl 19.

Eine i. Wäschezusch. r. geübte Maschinen-Näht. e. s. z. Anfert. v. Ausst. hier oder auswärts. Adr. in der Exp. unt. 1785 erb.

Eine j. Dame, w. v. Jahr. selbstst. Wäsche gearb. a. e. Kenntn. v. d. Schn. h. s. St. im. Gesch. o. Arbeitsst. Adr. u. 1786 Exp.

Für Stellungsuchende.

Stellungen für Buchhalter, Reisende, Lageristen, Commis 2c. Für Oekonomie-Inspectoren, Rechnungsführer, Brenner, Förster, Gärtner, per sofort oder später, vermittelt **A. Stolzmann, Berlin, Prinzenstraße 18.**

Die Molkerei-Ausstellung in Elbing

findet vom 1. bis 3. März 1878 statt. Angenommen werden:

1. Molkerei-Produkte aller Art aus Ost- und Westpreußen;
2. Molkerei-Geräthe — Maschinen — Hilfsstoffe aller Art, ohne Beschränkung des Landes, aus welchem sie herstammen.

Formulare zur Anmeldung sind von den Generalsecretairen, Herren **Stoeckel-Stobingen** bei Insterburg, **Kreiss-Königsberg, Dr. Oemler-Danzig,** zu beziehen und an dieselben bis zum 1. Januar 1878 ausgefüllt zurückzureichen. Wir bitten dringend diesen Termin einzuhalten.

Die genannten Herren werden auf Wunsch Ausstellungs-Programme versenden und nähere Auskunft ertheilen.

Für das Ausstellungs-Comité.

B. Plehn-Lichtenthal, Vorsitzender. **Dr. Oemler**-Danzig, Schriftführer. (1227

Lotterie zum Besten eines Fröbel'schen Kindergärtnerinnen-Seminars

in Verbindung mit den Schul- und Erziehungs-Anstalten im Ex-Collegio Madrid und Neapel.

Anzahl der Loose 20,000 à 3 M. Anzahl der Gewinne: 1000 im Gesammtwerthe von 60,000 M. Haupt-Werth-Gewinne: 5000, 3500, 2000, 1000, 500, 300, 200 u. s. f.

Ziehung Mitte December d. J. in Berlin.

Das Comité.

Rudolf von Bennigsen, Landesdirector, Mitglied des Reichstags, in Hannover. **Dr. Eduard Brockhaus,** M. d. R., in Leipzig. **Georg von Bunsen,** M. d. R., in Berlin. **Dr. Rudolf Gneist,** Professor, M. d. R., in Berlin. **Dr. Franz von Holtzendorf,** Professor, in München. **Ernst Keil,** Eigenthümer und Redacteur der Gartenlaube, in Leipzig. **Karl Schrader,** Eisenbahn-Director in Berlin.

Loose à 3 Mark sind in der Expedition der Danziger Zeitung zu haben.

Die Herberge zur Heimath,
Gr. Mühlengasse 7,
welche auch an diesem Weihnachtsfeste den zugereisten bedürftigen Fremden eine Weihnachtsfreude bereiten möchte, bittet Freunde und Wohlthäter um Geldgaben, zu deren Empfangnahme jeder der Unterzeichneten gern bereit sein wird.

Der Vorstand der Herberge zur Heimath.
Collin, Divisionspfarrer. **Eichholz,** Kaufmann. **Friedrich,** Stellmachermstr. **Markull,** Gymnasiallehrer. **Reinicke,** Consistorialrath. **Ritscher,** Hauptmann. **Schmidt,** Sattlerm. **Schmitt,** Rentier. **Stahl,** Baumeister. **Stumpf,** Hof-Juwelier. **Werner,** Bäckermstr. **Ziemssen,** Musikalienhändler.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.